Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944
1941

116 (28.4.1941)

Visual Library

Verlag: Führer-Verlag GmbH. Karlsruhe

Verlagshaus: Lammstraße 3—5, Fernsprecher 7927, 7928, 7929, 7930, 7931, 8902 und 8903. Postscheckkonto 2988, Karlsruhe. Bankverbindungen: Badische Bank, Karlsruhe und Städtische Sparkasse, Karlsruhe, Girokonto Nr. 796. Schriftleitung: Anschrift und Fernsprechnummern wie Verlag (siehe oben). Schlußzeiten der Schriftleitung für die einzelne Ausgabe: 17 Uhr am Vortag des Erscheinens. Sprechstunden täglich von 11—12 Uhr. Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW. 68, Charlottenstraße 82. Auswärtige Geschäftsstellen, Zweiggeschäftsstellen und Bezirksschriftleitungen in Bruchsal, Hoheneggerplatz 6/7, Fernsprecher 2323. In Rastatt: Bahnhofstraße 34, Fernsprecher Nr. 2744. In Baden-Baden: Lichtenteiler Straße 2, Fernsprecher 2126. In Offenburg: Adolf-Hitler-Haus, Fernsprecher Nr. 2174. „Der Führer" erscheint wöchentlich 7mal als Morgenzeitung. Schalterstunden der Hauptgeschäftsstelle, der Bezirks- und Zweiggeschäftsstellen: Werktäglich 8.00—12.30 und 14—18 Uhr. Bezugspreis: Monatlich RM. 2.00 einschließlich 30 Pfg. Trägerlohn bei Trägerzustellung. — Bei Postzustellung RM. 1.70 zuzüglich 42 Pfg. Zustellgebühr. — Abbestellungen müssen bis spätestens 20. eines jeden Monats für den folgenden Monat erfolgen. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises. Feldpostlieferungen an Wehrmachtangehörige übernimmt der Verlag für monatlich RM. 2.00 ohne weitere Nebenkosten. Der sonstige Streifbandversand von einzelnen Nummern erfolgt stets nur gegen vorherige Einsendung von 20 Pfg. in Briefmarken.

Der Führer

DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN
DER BADISCHE STAATSANZEIGER

HAUPTAUSGABE
Gauhauptstadt Karlsruhe

„Der Führer" erscheint in 4 Ausgaben: „Gauhauptstadt Karlsruhe" für den Stadtbezirk und den Kreis Karlsruhe sowie für den Kreis Pforzheim, „Kraichgau und Bruhrain" für den Kreis Bruchsal, „Merkur-Rundschau" für die Kreise Rastatt—Baden-Baden und Bühl, „Aus der Ortenau" für die Kreise Offenburg, Kehl und Lahr. Anzeigenpreise: Siehe Preisliste Nr. 12 vom 20. Februar 1940. Die 15gespaltene Millimeterzeile (Kleinspalte 22 Millimeter) kostet im Anzeigenteil der Gesamtauflage 18 Pfg. In der Ausgabe „Gauhauptstadt Karlsruhe": 11 Pfg. In den Bezirksausgaben „Kraichgau und Bruhrain", „Merkur-Rundschau" und „Aus der Ortenau": 7 Pfg. Für „Kleine Anzeigen" und Familienanzeigen gelten ermäßigte Grundpreise laut Preisliste. Anzeigen im Textteil: die 5gespaltene 70 Millimeter breite Zeile: 90 Pfg. Mengenabschlüsse für die Gesamtauflage und Ausgabe „Gauhauptstadt Karlsruhe" nach Staffel C; für die übrigen Bezirksausgaben nach Staffel A. Anzeigenschlußzeiten: Um 12 Uhr am Vortag des Erscheinens. Für die Montagausgabe: Samstags 19 Uhr. Todesanzeigen und sonstige unaufschiebbare Anzeigen für die Montagausgabe müssen bis spätestens 16 Uhr sonntags als Manuskript im Verlagshaus eingegangen sein. Textteil und Streifenanzeigen werden nur in einer Mindesthöhe von 20 Millimeter und nur für die Gesamtauflage angenommen. Platz-, Satz- und Terminwünsche ohne Verbindlichkeit. Bei unverlangt eingehenden Manuskripten kann keinesfalls eine Gewähr für die Rückgabe derselben übernommen werden. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Einzelpreis 10 Rpf. Außerhalb Badens 15 Rpf. — Karlsruhe, Montag, den 28. April 1941 — 15. Jahrgang / Folge 116

Griechenlands Hauptstadt in deutscher Hand

Korinth und Patras genommen / Leibstandarte „Adolf Hitler" stieß auf den Peloponnes vor / Gewaltige britische Schiffsverluste

*** Berlin, 27. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:**

Die in Griechenland kämpfenden Truppen des deutschen Heeres erreichten in der Verfolgung des Feindes über die Linie Theben—Chalkis heute um 9.25 Uhr Athen.

In kühnem Angriff aus der Luft nahmen Fallschirmtruppen bereits am 26. 4. morgens den Isthmus von Korinth sowie die Stadt selbst. Zahlreiche Engländer wurden gefangen genommen, der Rest zog sich fluchtartig nach Süden zurück.

Am Eingang des Golfes von Korinth stieß die Leibstandarte „Adolf Hitler" nach ungestümem Vormarsch über den Golf von Patras auf den Peloponnes vor und nahm nach Ueberwindung feindlichen Widerstandes die Hafenstadt Patras.

In den griechischen Gewässern fügte die Luftwaffe am 25. April dem Feind neue schwere Schiffsverluste zu. Sie vernichtete drei Handelsschiffe mit zusammen 27 000 BRT., darunter zwei große Transporter, und beschädigte durch Bombenwurf zwei weitere Handelsschiffe.

In Nordafrika wurden die in Richtung auf Capuzzo—Sollum vorstoßenden britischen Kräfte durch Gegenangriff im Zusammenwirken mit der Luftwaffe geschlagen und nach Süden zurückgeworfen. Dabei wurden sieben feindliche Panzerkampfwagen und mehrere Panzerspähwagen vernichtet. Ausfallversuche aus Tobruk scheiterten.

Unterseeboote versenkten im Atlantik fünf feindliche Handelsschiffe mit insgesamt 39 148 BRT. Kampfflugzeuge vernichteten gestern im Seegebiet um England ein Handelsschiff von 5000 BRT. und im Tiefangriff einen britischen Zerstörer. Ein drittes, mit Flugzeugteilen beladenes Schiff erhielt zwei Bombenvolltreffer.

In der letzten Nacht bombardierten Kampfflugzeuge mit guter Wirkung abermals den Versorgungs- und Werfthafen Liverpool sowie andere Häfen an der englischen Süd- und Ostküste. Ein Bewachungsschiff von 1000 BRT. wurde versenkt. Auf einem Nachtflugplatz des Feindes wurden Hallen und Unterkünfte in Brand geworfen. Fernkampfbatterien der Kriegsmarine beschossen im Hafen von Dover liegende Schiffe mit gutem Erfolg.

Der Feind verlor bei Tagesanflügen gegen die Küste der besetzten Gebiete und gegen die West- und Ostfriesischen Inseln vier Flugzeuge, davon drei durch Jagdabwehr, eins durch Flakartillerie.

In der letzten Nacht warf der Feind an verschiedenen Orten der besetzten Gebiete und des norddeutschen Küstengebietes Spreng- und Brandbomben vorwiegend auf Wohnviertel der Stadt Hamburg. Wehrwirtschaftliche und militärische Schäden entstanden nicht. Einige Zivilpersonen wurden getötet und verletzt. Zwei feindliche Kampfflugzeuge wurden abgeschossen.

In den Kämpfen bei den Thermopylen zeichnete sich der Hauptmann in einem Infanterie-Regiment, Baacke, besonders aus. In zähem nächtlichem Kampf gegen einen in vorbereiteter Stellung stehenden Feind öffnete er mit einer beweglichen Abteilung eine wichtige Enge und erbeutete 24 Geschütze.

Deutsche Kolonie begrüßt die Truppen

*** Berlin,** 27. April. Der DNB.-Vertreter in Athen, Rösner, der während der ganzen letzten bewegten Monate ununterbrochen in Athen gewesen ist, konnte heute als erstes Telegramm seit vielen Wochen und zugleich als erster deutscher Journalist den Einzug der deutschen Truppen in Athen nach Berlin melden. Sein Telegramm lautet:

„Zwischen neun und zehn vormittags deutsche Flagge Akropolis gehißt, erste deutsche Truppen in Athen freudig von Deutschen begrüßt. Griechische Bevölkerung Haltung würdig, tadellos.

Rösner".

Wie weit die deutsche Kolonie in Athen noch vollzählig ist und wieweit sie britischen Verfolgungen ausgesetzt war, läßt sich zur Zeit noch nicht übersehen. Manche Athener Deutschen haben nun zum zweitenmal die Folgen der britischen Vergewaltigungen Griechenlands zu spüren bekommen. So war der NDB.-Vertreter Rösner bereits während des Weltkrieges von den Griechen interniert.

Uferloser Illusionismus „schlagend" widerlegt

Für den uferlosen Illusionismus, dem sich führende politische und militärische Kreise Londons immer noch verschrieben haben, erbringt eine Lausanner Meldung vom Samstag den geradezu klassischen Beweis.

Danach soll, Informationen über amerikanische Quellen zufolge, das ganze Bestreben General Wilsons in Griechenland darauf hinausgehen, die deutschen Armeen am Golf von Korinth aufzuhalten und ihnen hier einen Stellungskrieg aufzuzwingen, um für die Vorbereitungen militärischer Operationen im nahen und mittleren Osten Zeit zu gewinnen. Die Engländer gingen bei diesem Plan davon aus, daß die Deutschen nicht genügend schwere Artillerie mit nach Griechenland gebracht hätten, mit der allein ein Uebergang auf den Peleponnes hergestellt werden könne.

Den Kommentar hierzu schrieb mit ehernen Lettern die deutsche Wehrmacht. An demselben Tage noch, an dem die britischen Kriegsverbrecher diese „Information" ihren Freunden in den USA. aus nur zu durchsichtigen Gründen zukommen ließen, nahmen deutsche Truppen den Isthmus von Korinth, drangen über den Golf von Patras auf den Peleponnes vor und besetzten die beiden wichtigsten Städte des Peleponnes, Korinth und Patras. Wieder einmal wurden damit die schönen Wunschträume des Briten zu Wasser,, wieder einmal erlitt damit Churchill einen schweren Schlag, der sich würdig der langen Reihe von vernichtenden Niederlagen dieses Baukastenstrategen anschließt.

Bewunderung in Rom

Hn. **Rom,** 28. April. Die stolzen deutschen Siegesmeldungen über die Einnahme Athens und die Besetzung strategisch wichtiger Punkte auf dem nördlichen Teil des Peloponnes haben in Italien allgemeine Begeisterung ausgelöst. Die italienische Presse berichtet dazu, daß deutsche Vorausverbände am Freitagabend alle Ausfallsstraßen der griechischen Hauptstadt sicherten und Maßnahmen zum Schutz aller einigermaßen bedeutenden Kunstwerke trafen.

Mit der Hakenkreuzfahne auf der Akropolis ist nach italienischem Empfinden die Balkan-Katastrophe Englands praktisch besiegelt. Was noch folgt, werde nur noch der Epilog sein, der mit der kühnen Ueberquerung des Golfes von Patras und der Einnahme Korinths durch deutsche Fallschirmtruppen bereits in atemraubendem Tempo abrolle. Diese beiden Aktionen, die allen britischen Hoffnungen auf Zeitgewinn durch hinhaltenden Widerstand am Kanal von Korinth ein Ende machen, haben bei den militärischen Beobachtern Italiens größte Ueberraschung und Bewunderung hervorgerufen. Man erkenne darin, so wird hier gesagt, die einzigartige überlegene deutsche Strategie, die im großen Augenblick des Einzuges der deutschen Truppen in Athen auch die mit unerhörter taktischer Kühnheit durchgeführten Vorkehrungen nicht vergesse, die den pausenlosen Fortgang der Operationen gewährleisten.

Die Proklamation, in der General Sakellaris, der Vertrauensmann des geflüchteten griechischen Königs, versichert, die Insel Kreta sei nun zum Vorposten eines mächtigen Weltreiches geworden, an dessen Seite Griechenland mit Vertrauen und Geduld weiterkämpfe, wird demgegenüber nur als schlechter Witz empfunden.

Neue schwere Schläge gegen die flüchtenden Briten

Ein Kreuzer versenkt, zwei beschädigt — Fünf Handelsschiffe mit 27 000 BRT. vernichtet, 155 000 BRT. beschädigt

*** Führerhauptquartier, 27. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:**

Die Luftwaffe versetzte gestern den aus Griechenland flüchtenden Engländern wiederum schwere Schläge. Vier Schiffe mit 22 000 BRT. wurden vernichtet, zehn Schiffe mit 80 000 BRT. beschädigt.

Am heutigen Tage wurden in der Verfolgung des aus Griechenland flüchtenden britischen Expeditionskorps ein Kreuzer versenkt, zwei Kreuzer beschädigt, ein Handelsschiff von 5000 BRT. vernichtet und zehn Schiffe mit 75 000 BRT. beschädigt.

Papagos zurückgetreten

Britische Restverbände „höchst gefährdet"

OSch., **Bern,** 28. April. Wie von französischer Seite berichtet wird, ist der bisherige Oberbefehlshaber der griechischen Armee, General Papagos, vom Oberkommando über die noch verbliebenen griechischen Streitkräfte entbunden worden. Zu seinem Nachfolger wurde, der gleichen Meldung zufolge, General Araypopulos ernannt. General Papagos wird in dem Augenblick aus dem Amte entfernt, in dem das Heer, das er zu führen hatte, größtenteils schon kapituliert hat.

In einer Meldung der englischen Exchange-Agentur wird die Lage der australisch-britischen Deckungstruppen auf griechischem Boden nach dem Einmarsch der deutschen Wehrmacht in Athen als höchst gefährdet beschrieben. Die Hoffnung des britischen Oberkommandos, den die Flucht deckenden australischen und griechischen Einheiten werde es gelingen, den deutschen Vormarsch während einiger Tage zum Halten zu bringen, hat sich wie alle anderen britischen Spekulationen als falsch erwiesen. So konnte auch das schwere Kriegsmaterial nicht eingeschifft werden, zumal die deutsche Luftwaffe nicht nur der britischen Transporterflotte schwerste Verluste beigebracht, sondern darüber hinaus noch in den Fluchthäfen verheerende Zerstörungen angerichtet hatte.

England ganz kleinlaut

H.W. **Stockholm,** 28. April Kleinlaut wie selten zuvor mußte der englische Nachrichtendienst am Sonntag unter schlichter Berufung auf die deutschen Sondermeldungen die Eroberung von Athen, die Einnahme von Patras und den Uebergang der deutschen Truppen über den Isthmus von Korinth verzeichnen. All das war unvermeidlich, obwohl noch am Samstag erneut von dem heroischen Widerstand der Australier südlich der Thermopylen und von erfolgreicher Verteidigung neuer strategisch günstiger Stellungen die Rede gewesen war. Mit letzten Hoffnungen waren griechische Stimmen in London begrüßt worden, wonach alle Berge, von denen der Golf von Korinth beherrscht werde, sich in den Händen der Alliierten befänden.

Die einzige Stellungnahme, die am Sonntag dazu aus London zu vernehmen war, bestand in dem lakonischen Satz: „Die Lage in Griechenland ist düster". Wenn noch irgendwelche Zweifel an dem völligen Zusammenbruch in Griechenland bestanden hätten, so waren sie auch für England durch die Nachricht von dem Rücktritt des Generals Papagos zerstreut. Der Entschluß des geschlagenen griechischen Generals wird in London mit Aerger verzeichnet. Der gleiche General, der monatelang und wochenlang als Seele des griechischen Widerstandes verherrlicht worden war, erhält nun einen Fußtritt.

Nach letzten Athener Meldungen vor dem deutschen Einmarsch begaben sich einige bislang noch in der Hauptstadt verbliebene griechische Regierungsmitglieder in der Nacht zum Sonntag nach Kreta. Der frühere Finanzminister Apostolides und andere hohe Würdenträger des griechischen Regimes haben die Flucht nach Smyrna vorgezogen. Der größte Teil der englischen Kolonie in Athen ist frühzeitig nach Aegypten entwichen. Einige englische Truppen, die in der Nacht zum Samstag durch Athen gekommen seien, hätten Zurufe empfangen: „Wir sehen euch bald wieder", was freilich ironisch dahingehend gemeint war, daß die Athener mit rascher Rückkehr dieser Truppen in deutsche Gefangenschaft rechneten.

Roosevelt macht sich lächerlich

*** Berlin,** 27. April. Roosevelt, der sein gerüttelt Maß Mitschuld daran hat, daß Griechenland sich den britischen Kriegsplänen gegen die Achsenmächte verschrieb, versucht, den Griechen, die er ins Unglück gestürzt hat, Trost zu spenden, indem er ihren Widerstand rühmt. Das erfährt die Welt aus einer amtlichen Erklärung aus dem Weißen Haus über einen Empfang von Mitgliedern einer griechischen Organisation in den USA.

Bei dieser Gelegenheit setzt Roosevelt den Rest seines politischen Rufes aufs Spiel, indem er sein Hilfeversprechen an Griechenland wiederholt. „Das griechische Volk und die griechische Regierung können auf die Hilfe und Unterstützung der USA.-Regierung und des USA.-Volkes rechnen", versichert Roosevelt. Das griechische Volk wird diese Worte als bitteren Hohn empfinden, nachdem die ganze so bombastisch angekündigte USA.-Hilfe in einem Scheck über 25 000 Dollar, für das Rote Kreuz bestand. Die ganze Welt aber faßt sich an den Kopf, wenn sie in der Stunde, da Athen und Korinth sich in deutscher Hand befinden, Roosevelts Bekenntnis vernimmt, er glaube, daß das griechische Volk den Sieg erringen werde.

Gegen das, was aus diesen Worten spricht, kämpfen seit jeher selbst die Götter vergebens. Allerdings darf in dem schallenden Gelächter über dieses Unmaß politischer Weisheit nicht die teuflische Absicht überhört werden, die Griechen zu weiteren nutzlosen Opfern zu verleiten.

Der Führer in Klagenfurt

*** Klagenfurt, 27. April. Der Führer weilte am Sonntag zu einem kurzen Besuch in Klagenfurt, der Gauhauptstadt von Kärnten, wo er von der Bevölkerung jubelnd begrüßt wurde.**

Aus dem Führerhauptquartier

Der Führer bespricht mit dem Oberbefehlshaber des Heeres Generalfeldmarschall von Brauchitsch und dem Chef des Oberkommandos der Wehrmacht Generalfeldmarschall Keitel im Führerhauptquartier die Operationen auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz. (PK.-Frentz-Scherl-M.)

Hakenkreuz über der Akropolis

In ihrem unerhört schnellen Vormarsch sind die deutschen Truppen in Athen einmarschiert. Auf der Akropolis hoch über dem Häusergewirr der griechischen Hauptstadt, weht die Hakenkreuzfahne. Als die Sondermeldung in den Mittagsstunden des gestrigen Sonntags über den Rundfunk verbreitet wurde, war es nicht nur die stolze Siegesnachricht, die den Hörer in den Bann zog. Athen ist mehr als die Hauptstadt eines Landes, das sich von den Engländern gegen die Achsenmächte zum Kampf aufstacheln ließ. Athen ist uns der Inbegriff des Helenentums. Die deutsche Luftwaffe hat in tiefster Verantwortung vor der geschichtlichen Größe die Stadt im Schatten der Akropolis geschont und nur im Hafen von Piräus den flüchtenden Engländern den Weg versperrt.

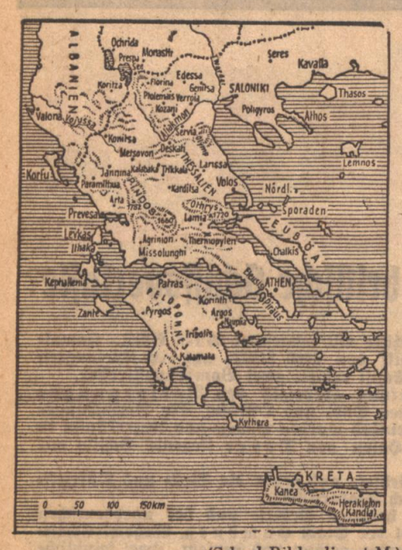
Griechenland ist geschlagen. Zum erstenmal sind es deutsche Truppen, die in die Stadt des Perikles und des Plato einziehen, um den Frieden Europas zu sichern. Von der englischen „Garantie" betört, hatte Griechenland sich verleiten lassen, Sprungbrett der Briten gegen den Frieden des Donauraumes zu sein. Wie in Jugoslawien, war es ein nutzloses Beginnen. Die Engländer beschränkten sich auf den Einsatz von Panzern und Artillerie, kein englischer Infanterist trat den deutschen Truppen entgegen. Dafür waren den Londoner Kriegshetzern die Australier und Neuseeländer gerade gut genug, die zum zweiten Male innerhalb 25 Jahren einen furchtbaren Blutzoll an den Ufern der Aegäis entrichten mußten. Heute fragt man sich in den Städten und Siedlungen des entlegenen britischen Dominions, warum dieser sinnlose Einsatz hat geschehen müssen. Denn was zwingt den südaustralischen Farmer oder den Kohlentrimmer im Hafen von Melbourne, sich mit der Waffe in der Hand gegen die Neuordnung Europas zu stemmen, eine Neuordnung, von der jeder, aber auch jeder Europäer sagt, daß sie kommen muß. Fällt es der deutschen Regierung ein, in Tasmanien Truppen zu landen oder die Kriegsfackel nach Queensland zu tragen? Griechenland aber gab sich dazu her, diesen fremden Truppen das Land zu öffnen und sich obendrein in völliger Verblendung an ihre Seite zu stellen.

Wenn heute Attika von den deutschen Truppen besetzt ist, kann kein Perikles wie im zweiten Jahr des Peloponnesischen Krieges vor das Volk Athens treten und in einem flammenden Aufruf die Notwendigkeit selbst des verlorenen Kampfes rechtfertigen. Kein Perikles steht an der Spitze des Landes, der König entfloh bei Nacht und Nebel nach Kreta, nachdem der Kronschatz zuvor schon in englischen Gewahrsam nach Alexandria gebracht worden war. So schmachvolle Haltung kannte das Hellenentum nicht — hier zeigt sich in seinem ganzen erbärmlichen Umfang der demoralisierende Einfluß der englischen politischen Praxis. Athen hat diesmal keine gerechte Sache zu verteidigen. Das heutige Griechenland erlebt eine tragische Stunde: Es verlor einen Krieg, den es ohne innere Berechtigung führte und in dem es nur ein kleines, schnell abgenutztes Werkzeug der antieuropäischen Union Englands—USA. war. Aber die rasch fortschreitende Besetzung Griechenlands durch die deutschen Truppen und ihre italienischen Waffengefährten bietet auch für das griechische Volk die beste Gewähr, daß der Frieden Europas in diesem Raum bald völlig hergestellt ist.

Schon drang die Leibstandarte „Adolf Hitler" in kühnstem Vorstoß über den Golf von Korinth, besetzte Patras und trat den Vormarsch durch die peloponnesische Halbinsel an. Durch die Jahrhunderte hindurch war die Landenge von Korinth eine der wichtigsten strategischen Schlüsselpunkte des grie-

chischen Kampfraumes. Hier, wo einst das Feldherrngenie Cäsars in Erkenntnis der einzigartigen Bedeutung dieser Landenge einen starken Stützpunkt errichtet hatte, haben deutsche Fallschirmjäger nun die beherrschende Position des mittelgriechischen Raumes fest in ihrer Hand. Allen griechischen Truppen, die von Norden und Osten her vor der ungestüm nachrückenden deutschen Wehrmacht nach Süden drangen, ist damit der letzte Rückweg abgeschnitten. Die deutsche Wehrmacht steht in ihrem Rücken, ein Ring, aus dem es kein Entkommen mehr gibt, hat sich um sie geschlossen.

Zugleich mit der Eroberung dieses strategisch wichtigen Punktes weht seit Sonntag die Hakenkreuzflagge über den beiden bedeutendsten und größten griechischen Hafenstädten. Patras, das am Westausgang des 125 Klm. langen Golfes von Korinth liegt, war mit seinen 65 000 Einwohnern als Kriegs- und Handelshafen für Griechenland von größter militärischer und wirtschaftlicher Bedeutung. Das erste Eindringen deutscher Truppen in Athen aber darf nicht nur als Symbol für den Zusammenbruch des schwersten griechischen Wider-



(Scherl-Bilderdienst-M.)

standes gewertet werden, in ihm drückt sich auch eine der peinlichsten und beschämendsten Niederlagen der Engländer aus. Ueberall, wo deutsche Truppen den Engländer zum Kampf stellen konnten, wurde der Tommy nachdrücklich aufs Haupt geschlagen, wenn London, unterstützt durch amerikanische Zeitungen jetzt mit den lächerlichsten Methoden versucht, Flucht und Niederlage als geordneten Rückzug zu bezeichnen, so wird jedesmal jede dieser schamlosen Lügen durch neue Versenkungsziffern der deutschen Luftwaffe gebührend quittiert. Der den deutschen Panzern und dem Artilleriebombardement auf dem Festland feige entwichene Engländer ist in die Traufe der deutschen Stukabomben geraten.

Die den Dardanellen vorgelagerten griechischen Inseln Samothraki und Lemnos sind in deutscher Hand, so daß auch die nördliche Aegäis gegen die Engländer gesichert ist. Im Weltkriege hatten die Briten auf Lemnos ihr Hauptquartier, von hier aus begann das Gallipoli-Abenteuer, für das Australiens Jugend 1915 ihr Leben lassen mußte — auch damals auf Geheiß Churchills, des entarteten englischen Premierministers.

Daß die Hakenkreuzfahne auf der Akropolis weht, zeigt, wie gründlich sich die Lage gegenüber dem Weltkrieg geändert hat.

Große Bewunderung in Spanien

H.D. **Madrid**, 28. April. Die Nachricht von der Einnahme Athens durch die deutschen Truppen wurde in der spanischen Hauptstadt mit unverhohlener Bewunderung vernommen. „Arriba" schreibt: „Die Geschichte lehnt es heute mit aller Entschiedenheit ab, daß die Völker Europas sich weiterhin ausschließlich für die Rettung des englischen Rückgrats von Suez opfern." Das Blatt brandmarkt in scharfer Weise den Zynismus der englischen Plutokraten, die nun auch Griechenland in ihrer „umfangreichen Liste von Todesanzeigen" aufnehmen.

Große Beute bei der Säuberung Nordalbaniens und des Epirus

* **Rom**, 27. April. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Bei den Säuberungsaktionen in Nordalbanien und im Epirus wurden zahlreiche jugoslawische und griechische Offiziere und Soldaten gefangen genommen und eine sehr große Menge an Waffen, Munition und Fahrzeugen erbeutet.

In der Cyrenaika wurden an der Tobrukfront feindliche, mit Panzern und Infanterie unternommene Vorstöße unter Mitwirkung unserer Luftwaffe abgeschlagen. Wir haben sieben Panzer und einige Straßenpanzerwagen zerstört.

In der Nacht zum 26. April haben feindliche Flugzeuge Benghasi bombardiert. Es wurden einige Personen getötet und geringer Schaden verursacht. Ein feindliches Flugzeug wurde von der Bodenabwehr abgeschossen. Nach den bisherigen Feststellungen wurden bei dem feindlichen Luft- und Seeangriff auf Tripolis 101 Personen getötet, darunter ungefähr 20 Italiener, und ungefähr 300 verwundet.

In Ostafrika wurde in Gimma ein Hurricane-Flugzeug von der Bodenabwehr abgeschossen.

Italienische Luftwaffe versenkte 100 000 BRT.

H.W. **Rom**, 28. April. Nach einer Mitteilung des italienischen Luftfahrtministeriums haben italienische Bomber und Torpedoflieger in den letzten zehn Tagen rund 100 000 BRT. feindlichen Schiffsraums in den Gewässern des Aegäischen Meeres und zwischen der Südküste des Peloponnes und dem Nildelta versenkt.

Die Waffenruhe im Raume der Adria gestattet darüber hinaus noch die Abziehung von Luftwaffenverbänden nach Afrika. Durch die rasche Entwicklung im Südosten sei die teilweise Umgruppierung der Kräfte an den Mittelmeerfronten Italiens möglich geworden.

Eröffnung der Reichsuniversität Posen

„Deutscher Geist unbeirrbar und unbesiegbar" — Staatsakt in Gegenwart des Reichsministers Rust

*** Posen, 27. April. Die auf Befehl des Führers ins Leben gerufene Reichsuniversität Posen, deren Aufbau unmittelbar nach dem Polenfeldzug im September 1939 begonnen wurde und die am 52. Geburtstag des Führers ihre Begründung erfuhr, wurde am Sonntag von Reichsminister Rust im Namen und an Stelle des Führers feierlich eröffnet.**

Die Eröffnungsfeier, zu der die Gauhauptstadt reichen Fahnenschmuck angelegt hatte, fand im Großen Festsaale des Universitätshauptgebäudes an der Schloßfreiheit statt, das bereits vor dem Weltkriege den Zwecken der Deutschen Akademie gedient hatte. Der Staatsakt erhielt sein Gepräge durch die Anwesenheit zahlreicher hoher Gäste, unter ihnen neben dem mit dem Führerauftrag bevollmächtigten Minister die Vertreter der übrigen Reichsminister, der Reichsstatthalter von Bayern, General Ritter von Epp, die Rektoren aller deutschen Universitäten, Hochschulen und Wissenschaftlichen Akademien sowie namhafte Vertreter der Wehrmacht und des wissenschaftlichen und politischen Lebens.

Nachdem Kurator Dr. Streit den vollzogenen Aufbau der Reichsuniversität in ihren wichtigsten Fakultäten gemeldet hatte und nach Begrüßungsworten des Reichsstatthalters und Gauleiters Greifer, der dabei die weitgehende Unterstützung des Gaues betonte, die die Reichsuniversität Posen insbesondere durch das stark fundierte Instrument der unter der Schirmherrschaft des Reichsmarschalls stehenden „Reichsstiftung für deutsche Ostforschung" und die Verbundenheit dieser Stiftung mit der Universität erfahren habe, nahm

Reichsminister Rust

das Wort zu seiner Eröffnungsrede, mit der er der jüngsten deutschen Universität, die mitten in den Prozeß völkischen Werdens hineingestellt sei, ihre einmalige und stolze Aufgabe wies.

Reichsminister Rust führte u. a. aus: In den deutschen Hochschulen herrscht, wie an allen Arbeitsplätzen im weiten Deutschen Reich, reges Leben. Und wenn auch unsere Reihen stark gelichtet sind, worauf wir stolz sind, durch die, die mit der Waffe in der Hand an der Front stehen, so erfüllen die Daheimgebliebenen in doppeltem Einsatz die Aufgaben, die dem deutschen Forschergeist für die militärische und geistige Kriegführung des Reiches gestellt werden und für die Bereitstellung des Nachwuchses, den nach dem Siege reiche Arbeit erwartet.

Schule, Fachschule und Hochschule sind im deutschen Osten weit mehr als Erziehungsstätte und Bildungsanstalt: sie sind eine der Klammern, die sich fest um dieses werdende Volkstum legen, ihm den Rückhalt und zugleich die Verbindung mit dem Boden geben müssen, auf dem es wächst. Mehr als irgendwo in Deutschland ist hier die heranwachsende Generation vor eine Aufgabe einmaliger völkischer Bedeutung gestellt. Das Erbe, das sie dereinst von den Vätern übernehmen wird, muß jedem Erzieher ständig vor Augen stehen. Es fordert höchste Leistung von Lehrer und Schüler.

Ich möchte glauben, daß am Ende dieses Krieges die Wertvollsten unter unserer akademischen Jugend, die heute die Freiheit unseres Volkes mit der Waffe erkämpfen, mit ihren Kameraden aus Landwirtschaft, Wirtschaft und Gewerbe in die befreiten Gebiete des Ostens ziehen werden, um ihre Kraft für die hier besonders großen Aufgaben des Aufbaues und der Festigung deutschen Volkstums vorbehaltlos zur Verfügung zu stellen. An diesem Zeitpunkt muß die Reichsuniversität Posen voll einsatzfähig sein, um auf allen für diesen Gau wesentlichen Wissensgebieten die an sie herantretenden Anforderungen erfüllen zu können.

Mit dem ganzen deutschen Volk dankt der deutsche Osten, dankt die deutsche Wissenschaft dem Führer. Unser Dank heißt Einsatz, auf daß diese jüngste Universität des Großdeutschen Reiches, die am Geburtstage des Führers auch ihren eigenen alljährlich feiern wird, zu einem Bollwerk volksverbundener Forschung und Lehre, würdig seines Gründers werde. Es ist doch wahr, daß der deutsche Geist unbeirrbar und unbesiegbar ist! Möge die deutsche Reichsuniversität Posen das Ihre dazu tun.

Im Anschluß an seine Ansprache führte der Minister den ehemaligen Rektor der Landwirtschaftlichen Hochschule Hohenheim, Professor Dr. Carstens, in sein Amt als ersten Rektor der Reichsuniversität Posen ein und bestellte Dr. Hanns Streit, den verdienstvollen Leiter des Aufbaues der Reichsuniversität, zu ihrem Kurator. Die Errichtung dieser ersten nationalsozialistischen Neugründung einer deutschen Universität, die durch eine Reihe bedeutsamer Sonderaufgaben in eine tragende Stellung unter den bestehenden Ostuniversitäten gerückt wird, bedeutet einen geschichtlichen Markstein für die künftige geistige und kulturelle Durchdringung des wiedergewonnenen Ostraumes auf dem Wege über ein blutvolles Zusammenwirken von Wissenschaft und Politik, das die Gemeinschaftsleistung des gesamten deutschen Volkes im Osten vertiefen helfen soll.

Die Eröffnungsfeier schloß mit Dankesworten des Rektors der Universität und der Ueberbringung von Glückwünschen durch Vertreter der Universitäten und des wissenschaftlichen Lebens.

Churchill hoffte auf Balkan-Revolte

Schamloses Eingeständnis der Kriegshetze — Spekulationen fehlgeschlagen

H.W. **Stockholm**, 28. April. **Churchill mußte Sonntagabend seine feierlich angekündigte Rundfunkrede an England und das Empire halten, ohne die hiervon erhoffte Aufklärung über das Schicksal der Engländer in Griechenland liefern zu können. Die ersehnte Mitteilung, daß ein neues Dünkirchenwunder durch Evakuierung wenigstens eines großen Teiles der Empiretruppen vollbracht sei, blieb aus. Angesichts der Vernichtung so vieler Schiffe durch die deutsche Luftwaffe und der neuesten deutschen Siege war alles, was Churchill bieten konnte, ein persönlicher Reinwaschungsversuch und eine Reihe heuchlerischer Trauerphrasen, denen ein Ausblick auf neue drohende Gefahren und, als einziger Trostfaktor, die Verheißung amerikanischer Hilfe für die Schlacht um den Atlantik folgte. Insgesamt lieferte Churchill eine düstere Darstellung, bei der die Art, wie er sich selber in die Enge gedrückt fühlte, aus wüsten Schimpfworten und Haßausbrüchen sichtbar wurde.**

Das Griechenlandabenteuer suchte Churchill wie folgt zu erklären: England habe ein griechisches Hilfegesuch nicht abschlagen können, da es durch die schon vor dem Kriege gegebene Garantie gebunden gewesen sei. Churchill verheimlichte dabei, daß England die Griechen zum Kriege gehetzt und daß die Landung englischer und französischer Truppen schon seit Kriegsbeginn ausgemachte Sache war. Er berief sich darauf, daß auch die Regierungen Neuseelands und Australiens der Expedition zugestimmt hätten. Die Umstände hätten es gefügt, daß von der Nilarmee insbesondere neuseeländer und australische Truppen nach Griechenland geschickt werden mußten. Die Erbitterung in Australien über die Methode, die Dominions die Hauptblutopfer dieses gefährlichen Unternehmens tragen zu lassen, versuchte er zu bagatellisieren. England habe gewußt, daß die nach Griechenland geschickten Kräfte nicht ausreichend seien, aber man habe

darauf spekuliert, daß die Nachbarn Griechenlands durch die englische Intervention ebenfalls mitgerissen würden. Leider sei die Revolte des jugoslawischen Volkes „zu spät gekommen".

Jetzt sei ein „großes Unglück" auf dem Balkan entstanden: Jugoslawien niedergeschlagen, die Armeen Griechenlands zur Kapitulation gezwungen. Den Australiern und Engländern sei es überlassen geblieben, ihren Weg zur See durchzukämpfen. Das war der einzige Satz Churchills über das „Aegäische Dünkirchen", wobei er die Schuld an dem isolierten englischen Rückzug offensichtlich auf die Griechen zu schieben suchte.

Nach wüsten Haßausbrüchen gegen Mussolini, dessen Vernichtung er als eines seiner Kriegsziele proklamierte, gestand Churchill ehrlicher als bei Griechenland die englische Niederlage in Libyen. Die Deutschen seien in größerer Stärke gekommen, als die englischen Generale erwartet hätten. Die Aufgabe, die Cyrenaika von den Deutschen zu säubern, werde hart und nicht rasch durchführbar sein.

Nach einem plumpen Versuch, Sowjetrußland gegen andere Mächte mißtrauisch zu machen und in den Krieg hineinzuzerren, behandelte Churchill Roosevelts verschiedene Hilfsversprechen. — Er schloß mit pessimistischen Anspielungen auf mancherlei Ereignisse, die in Europa oder in Asien eintreten könnten, durch die sich England aber nicht beunruhigen lassen dürfe. Man müsse Zuversicht gewinnen durch Erinnerung an überwundene Gefahren, mit denen aber die neuen leider nicht vergleichbar sein könnten. — Rettung müsse aus dem Westen kommen, aus USA.

„Ein militärisches Wunder"

Französische Kommentare

J.B. **Paris**, 28. April. Auf die Nachricht von der Einnahme Athens erschienen in Paris um die Mittagszeit Extrablätter, die in großen Schlagzeilen verkündeten: „Athen ist gefallen. Die deutsche Flagge weht auf der Akropolis. Deutsche Fallschirmjäger besetzen die Landenge von Korinth, während deutsche Stoßtruppen in den Peloponnes eindringen." In Vichy wird das Ereignis als der Epilog der neuen schweren englischen Niederlage bezeichnet, die im Grunde schon nach der Kapitulation der serbischen Armee begonnen habe. Von den Kennern Griechenlands wird jedoch größtes Erstaunen darüber geäußert, daß die ungeheuren Geländeschwierigkeiten Griechenlands auf die deutschen Truppen offenbar gar keinen Eindruck gemacht hätten. In den Regierungskreisen wird gesagt, die Deutschen gestalten ihre Siege, als ob es sich um ebenes Gelände mit guten Straßen handle.

Viel belacht wurde in Paris die Meldung des „Daily Herald", welche gleichfalls in den Extraausgaben gebracht wurde. Darin steht der lapidare Satz, den man nach Pariser Meinung eigentlich von deutscher Seite erwartet hatte: „Der Feldzug in Griechenland darf als beendet angesehen werden." „Paris Midi" fügt dieser Auffassung hinzu, bald werde auch der letzte Akt des Spieles aus sein.

USA.-Zerstörer vor Lissabon

O **Madrid**, 28. April. In Lissabon ist ein nordamerikanischer Zerstörer eingetroffen und im Tajo vor Anker gegangen, um das Küstenwachschiff der USA.-Flotte „Campbell", das bisher in Lissabon vor Anker lag und Samstag nach den Vereinigten Staaten auslief, abzulösen.

Geheime Kriegsberatungen in Kairo

Hn. **Rom**, 28. April. In Kairo sind lange Konferenzen zwischen General Wavell, dem ägyptischen Ministerpräsidenten Sirri-pascha und dem ägyptischen Generalstabschef Ibrahim Atyllah Pascha an der Tagesordnung. Man schließt aus den auffallend häufigen Beratungen hinter geschlossenen Toren, daß London alles aufbietet, um Aegypten zu einer Entscheidung im Sinne der Kriegsteilnahme zu drängen. Nach der Entwicklung in Nordafrika und dem griechischen Dünkirchen besteht in der Bevölkerung dafür weniger Bereitschaft denn je.

Schweden über deutsche Siege stark beeindruckt

Englische Verluste sehr groß — Fortsetzung des Kampfes unmöglich

H.W. **Stockholm, 28. April. Die Eroberung von Athen und die weiteren gewaltigen deutschen Schlußerfolge auf dem griechischen Festland beherrschen das Gesicht der Stockholmer Sonntagspresse. Sie sind der allgemeine Gesprächsstoff in Schweden. Obwohl die Vervollständigung des deutschen Sieges über das englische Hilfskorps erwartet worden war, haben diese letzten Schläge dennoch ihren Eindruck nicht verfehlt.**

Unter der Ueberschrift „Lehren aus Griechenland" bringt das schwedische Blatt „Stockholms Tidningen" eine Betrachtung seines Militärmitarbeiters, in der festgestellt wird, daß die nunmehr in Griechenland besiegten englischen Truppen Eliteverbände umfaßten, zum größten Teil motorisiert und daher sehr beweglich, jederzeit auf Rückzug eingestellt. Sie seien ferner anscheinend gut mit Panzerabwehrwaffen ausgerüstet und in tankhinderlichem Gelände eingenistet gewesen. Aber die deutschen Alpenjäger, denen die Engländer nichts gleichwertiges entgegenzusetzen hätten, seien ungestüm gewesen. Diese Alpentruppen hätten sich als würdige Kameraden der Männer von Narvik erwiesen.

„Svenska Dagbladet" und „Nya Dagligt Allehanda" bezeichnen die englischen Verluste auf dem Rückzug und der versuchten Flucht übers Meer als sehr groß.

„Naya Dagligt Allehanda" meint, nach der Eroberung von Athen und Korinth müsse jeder Gedanke an eine planmäßige Fortsetzung des Kampfes auf der anderen Seite des Kanals von Korinth durch General Wilson aufgegeben werden. Das „Aftonbladet" fragt sich, ob die Flucht der Engländer diesmal ähnlich verlaufen werde wie der Abschluß der Norwegen- und Flandernfeldzüge, oder ob der Ausgang noch katastrophaler werde. Die Griechenlandexpedition habe kleine Länder in unübersehbares Unglück gestürzt. Die mit Englands letztem europäischen Festlandsunternehmen abgeschlossene Serie von Ereignissen gebe Anlaß zu der Feststellung, „daß man nicht bloß von deutscher Ueberlegenheit an Material, Flugzeugen usw. sprechen kann, sondern daß man auch einen strategischen Weitblick und eine Planmäßigkeit anerkennen muß, die auf der anderen Seite noch nicht zum Vorschein gekommen sind."

„Prinz Bernhard bei der RAF."

Vaterlandsverräter Pilot der englischen Luftwaffe

HW. **Stockholm**, 28. April. Eine der traurigsten Blüten unter den nach England emigrierten Flüchtlingsgrößen, Prinz Bernhard der Niederlande, hat sich am Samstag wie der englische Nachrichtendienst stolz bekanntgibt, zum erstenmal in der Uniform der englischen Luftwaffe gezeigt. Er habe seine Ausbildung als Mitglied der Royal Air Force beendet und den Rang eines Commodore erhalten. Es würde uns kaum noch überraschen, wenn demnächst mitgeteilt werden sollte, der „Königliche Air Forcer" Prinz Bernhard habe seine Pilotenlaufbahn mit dem Bombardement eines holländischen Hafens oder einer deutschen Stadt eröffnet. Ehrlosen, von charakterlichen Hemmungen unbeschwerten Gesellen wie dem Biesterfelden gilt ein Vaterlandsverrat ja vermutlich genau so viel oder so wenig wie das Wechseln eines Hemdes. Und um in die faule Bequemlichkeit eines Prinzendaseins zurückkehren zu können, tragen Konjunkturritter wie er keine Bedenken, gegen das ehemalige Vaterland und die zweite Heimat zu kämpfen.

Auf der holländischen Emigrantenveranstaltung, die der Prinz durch seine Anwesenheit zierte, wurde mitgeteilt — ein wahrhaft furchtbare Drohung für die Niederlande — Königin Wilhelmine werde nicht eher ihren Fuß nach Holland setzen, ehe Holland nicht wieder eine hundertprozentige holländische Nation geworden sei.

Smuts als Geschichtsfälscher

„England ohne Kriegsschuld" — Australische „Ergebenheitserklärung"

HW. **Stockholm**, 28. April. General Smuts, der die Aufforderung zu einer Teilnahme an einem Empire-Kabinett ablehnte, hat versucht, wenigstens eine Entlastungsrede zugunsten Churchills zu halten. Er verkündete, die entscheidenden Kämpfe dieses Krieges würden nicht auf dem Balkan, sondern im Westen und vielleicht im Fernen Osten stattfinden. Zum Schluß würden wohl auch die Vereinigten Staaten in den Krieg eintreten. Smuts mußte gleichzeitig zugeben, daß viele Leute nach Jugoslawiens schneller Niederlage und den Rückzug der griechischen und Empiretruppen aus Griechenland den Mut verloren hätten.

Der Knalleffekt seiner Rede sollte offenbar die Behauptung sein, England trage keine Schuld am Kriege. Da England im September 1939 den Krieg erklärt und zwar vor aller Welt sowie in echt britischer Ueberlegenheit, wird dieser simple Versuch einer Geschichtsfälschung auch dann wirkungslos bleiben, wenn General Smuts persönlich diese Lüge verbreitet. Englands Schuld an diesem Krieg ist geschichtlich erwiesen.

London hat gleichzeitig den stellvertretenden australischen Ministerpräsidenten Faden gezwungen, nach seinen ersten entrüsteten Erklärungen über den Mißbrauch der australischen Truppen eine Ergebenheitsadresse von Stavel zu lassen. Bezeichnenderweise mußte er seine neue Erklärung . . . nach Washington richten: „Das australische Volk", so behauptet er plötzlich, „ist stolz über seine Teilnahme am Krieg auf dem Balkanschauplatz an der Seite der englischen und griechischen Truppen, auch wenn diese militärische Operation nicht zu dem erhofften Erfolg führte . . . ."

Die militärische Niederlage wird aber in London trotz aller schönen Redereien um so ernster genommen, als nach einer Londoner Information des „Sydsvenska Dagbladet" die Transporte nach Griechenland bereits um den 1. März begonnen hatten und seit Mitte Februar vorbereitet waren. Heute kritisiert man in London, daß England sich überhaupt auf irgendein Risiko in Griechenland eingelassen hatte. „Die Stabilisierung der Verteidigung Aegyptens hatte beruhigend gewirkt. Die Kräfte des Gegners wurden unterschätzt."

Kurz gesagt:

In Bremen fand am Sonntag eine den gesamten Gau Weser-Ems umfassende arbeits- und sozialpolitische Schulungstagung mit einer Rede des Reichsleiters Dr. Ley ihren Abschluß. Fast 2000 Betriebsführer und Betriebsobmänner mit dem Gauleiter und Reichsstatthalter Roever an der Spitze waren Teilnehmer des Schlußappells. Dr. Ley setzte sich in seiner Rede mit den Versuchen Englands auseinander, den sozialpolitischen Aufstieg Deutschlands zu drosseln.

700 Gruppenwinkel des elsässischen BDM. wurden gestern in Straßburg auf einem Treffen der Hitlerjugend durch BDM.-Reichsreferentin Dr. Jutta Rüdiger geweiht.

Eine Abordnung von Offizieren der kaiserlich-japanischen Marine unter Führung von Vizeadmiral Nomura, die zur Zeit auf einer Besichtigungsreise in Ostdeutschland weilt, stattete gestern dem Reichsehrenmal Tannenberg einen Besuch ab und legte an der Gruft des Generalfeldmarschalls von Hindenburg einen Kranz nieder.

In Kopenhagen gaben der Bevollmächtigte des Deutschen Reiches und Frau von Rente-Fink einen Empfang zu Ehren des Staatssekretärs im Reichswirtschaftsministerium Dr. Landfried, der bei einer Veranstaltung der deutschen Handelskammer in Dänemark einen vielbeachteten Vortrag über aktuelle Wirtschaftsfragen hielt.

Die deutsche Wirtschaftsabordnung in Tokio unter Ministerialdirektor Wohlthat begab sich am Samstagvormittag zum Palast des Tenno zur Einzeichnung in das Hofgästebuch. Anschließend empfing Ministerialdirektor Wohlthat in der deutschen Botschaft etwa 60 Vertreter der japanischen Presse.

Die deutsche Presseausstellung in Barcelona hat einen Rekordbesuch zu verzeichnen. Am ersten Nachmittag zählte man bereits 4500 Besucher, am zweiten Tag 8000 und am Samstag 10 000. Der Andrang ist nach wie vor sehr stark, so daß die Eingangstüren zeitweise geschlossen werden müssen.

Der albanische Ministerpräsident Verlaci hat an den Duce ein Telegramm gerichtet, in dem er betont, daß die Worte des Duce den schönsten Lohn für die Treue, sowie den hohen Geist und entschlossenen Willen bilden, mit dem das albanische Volk in diesem Kriege Seite an Seite mit den italienischen Brüdern stand, in einem Kriege, dessen siegreiches Ende den endgültigen Triumph der Achsenmächte auf dem ganzen Balkan bedeutet.

Der Bevollmächtigte italienische Gesandte Serafiner Mazzolini ist zum Zivilkommissar von Montenegro ernannt worden und nach Cetinje abgereist.

Die französische Regierung hat förmliche Beschwerde gegen die „absolut verbrecherischen" Bombardierungen von Brest und Lorient durch die Briten erhoben.

Der finnische Dampfer „Lapponia" (1172 BRT.) ist am 26. 4. bei Aalborg (Dänemark) untergegangen. Die Ursache ist noch nicht bekannt. Die 22 Mann starke Besatzung wurde gerettet. Das Schiff gehörte der finnischen Dampfschiffahrts-AG.

Der erste bulgarische Regierungspräsident von Ueskueb (Skopelje), Kasaroff, hat durch eine öffentliche Verlautbarung die Mitteilung gemacht, daß im Regierungsbezirk Ueskueb vom 26. April ab die bulgarische Staatsgewalt in Kraft tritt. Das Leben in Ueskueb geht seinen normalen Gang.

In der großen griechischen Kolonie Istanbuls macht sich zusehends eine starke englandfeindliche Stimmung bemerkbar. In den Cafés, die von den Griechen bevorzugt werden, kann man erregte Debatten und Angriffe gegen Großbritannien beobachten. Vereinzelt ist es schon zwischen griechischen und englischen Gruppen zu tätlichen Auseinandersetzungen und Zusammenstößen gekommen.

In Singapur kam es zu schweren Zusammenstößen zwischen australischen und indischen Truppen, wobei es nicht nur zu Handgemengen, sondern auch zu Schießereien gekommen sei. Tausende von Verletzten seien zu verzeichnen.

James Roosevelt, der ältere Sohn des Präsidenten der USA., traf auf dem Wege nach Tschungking in Hongkong ein. Hierzu wird aus Manila gemeldet, daß Roosevelt jr. dort jede Auskunft über seinen Reisezweck verweigerte, aber man wußte, daß er etwa zehn Tage in Hongkong bleiben werde, um dann Tschungking und das unbesetzte China zu „inspizieren".

Major Eliot, der militärische Mitarbeiter der „Newyork Herald Tribune", schreibt über den Balkanfeldzug: „Hitler wurde ganz gegen seinen Wunsch gezwungen, in dieser Gegend unter Umständen zu kämpfen, auf die er keinen Einfluß hatte.

Bulgariens Ministerpräsident dankt dem Führer

* **Berlin**, 27. April. Aus Anlaß der Befreiung der mazedonischen und thrazischen Gebiete durch die deutsche Wehrmacht richtete der königlich bulgarische Ministerpräsident Prof. Filoff an den Führer ein Telegramm, in dem er den aufrichtigen und tiefsten Dank der bulgarischen Regierung für die Befreiung dieser Gebiete und für die Bemühungen des Führers zur Schaffung der neuen, gerechteren Ordnung im Südosten aussprach. Das ganze bulgarische Volk begrüße den Vorabend der Verwirklichung seiner nationalen Einigung.

Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop übermittelte Ministerpräsident Filoff den Dank des Führers für diese Botschaft und stellte fest, daß es auch die Reichsregierung mit besonderer Genugtuung erfülle, daß der Weg für eine endgültige und gerechte Neuordnung des Südostraumes und für die Verwirklichung der Lebensrechte Bulgariens freigemacht wurde.

Auch Außenminister Popoff sandte ein Telegramm an den Reichsaußenminister, das dieser herzlich erwiderte.

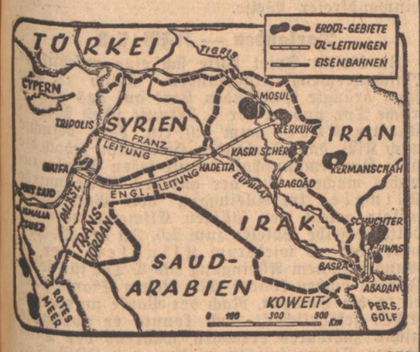
Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H, Karlsruhe Verlagsdirektor Emil Munz, Hauptschriftleiter Franz Moraller (bei der Wehrmacht). Stellv. Hauptschriftleiter und Chef vom Dienst: Dr. Georg Brixner. Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft m.b.H. Z. Zt. ist Preisliste Nr. 12 gültig.

Orientalische Probleme

von Klaus von Mühlen
z. Zt. Sofia

Unser Nahostvertreter schildert in zwei äußerst interessanten Aufsätzen, dessen ersten wir heute veröffentlichen, die großen Wandlungen und Probleme des Nahen Ostens, die sowohl vom historischen wie vom politischen, religiösen und völkischen Standpunkt aus aufgezeigt werden.

In der Ausdrucksweise des europäischen Westens hat der Begriff „Naher Osten" den des „Orient" weitgehend abgelöst. Dieser Wechsel ist nicht zufällig. Er trägt vielmehr der Tatsache Rechnung, daß sich im vorderasiatischen Raum im Laufe der letzten beiden Jahrzehnte ein starker Wandel vollzogen, eine Umgruppierung der Kräfte, der staatlichen Formen und nicht zuletzt eine kulturell-zivilisatorische Neuordnung durchgesetzt oder angebahnt hat. Von dem romantisch-abenteuerlichen Bild des „Fernen Orient", wie man es sich aus den



(Kartendienst Erich Zander, M.)

Zeiten des osmanischen Sultansreiches vorzustellen gewohnt war, ist nicht mehr viel übrig geblieben. Die Epoche der Neuordnung in Europa unter nationalem Vorzeichen hat auch den vorderasiatischen Raum ergriffen.

Nicht zuletzt, weil der Weg von dort nach hier zusammengeschrumpft ist durch die neuen verkehrstechnischen Errungenschaften. Entfernungen, zu deren Ueberwindung noch vor, während und auch nach dem Weltkriege Wochen, sogar Monate notwendig waren, wo weite Strecken des vorderasiatischen Hochlandes und seiner Wüsten noch mit Kamelkarawanen oder gar zu Fuß überwunden werden mußten, können heute in einigen Tagen, ja, mit dem Flugzeug in wenigen Stunden bewältigt werden. Bagdad, der wichtigste Verkehrsbrückenkopf zwischen Europa und Vorderasien und gleichzeitig Etappe auf dem Weg nach Indien und dem Fernen Osten, wurde in normalen Friedenszeiten vor dem gegenwärtigen Krieg nicht weniger als in sechs internationalen Flugrinien angeflogen. Telephon, Telegraph und natürlich der Rundfunk sind auch hier vollauf in Dienst gestellt worden und haben geholfen, den Sturm zu brechen. Die Staaten Vorderasiens liegen somit heute nicht mehr am Rande oder gar außerhalb des Zeitgeschehens. Im Gegenteil, sie sind im Zeichen des überall erwachten Nationalgedankens bemüht, Kontakt zu halten mit der großen Entwicklung, die Lehren zu ziehen aus dem Geschehen der Gegenwart. Aus dem „Fernen Orient" ist ein „Naher Osten" geworden.

Das Erbe der Osmanen

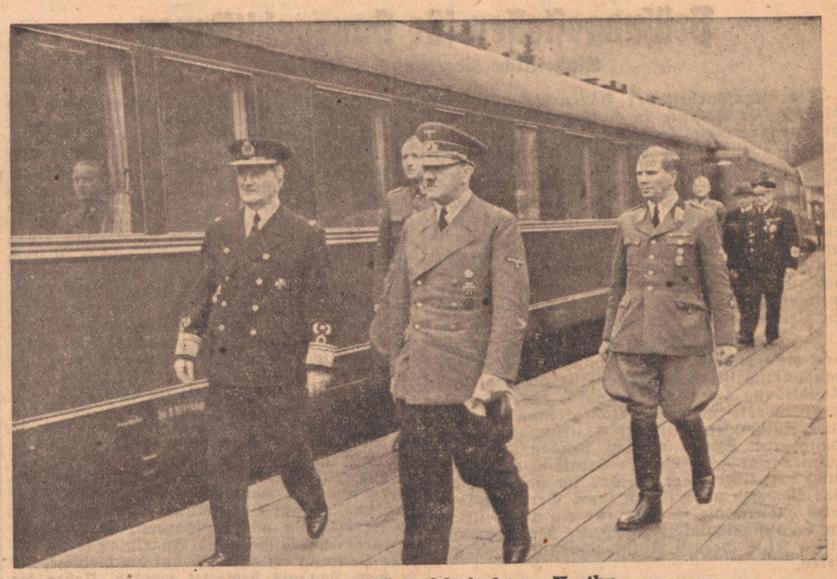
Der Wandel des politisch-völkischen Lebens in Vorderasien zerfällt im wesentlichen in drei Abschnitte: 1. Die Epoche des Zerfalls des osmanischen Reiches, dem der ganze vorderasiatische Raum, mit Ausnahme Persiens, angehörte. 2. Die Zeitspanne des politischen Machtkampfes der Westmächte nach dem Weltkriege mit dem Versuch, ganz Vorderasien in Kolonialgebiete aufzuspalten und als Sicherungsbollwerke in ihr Weltmachtssystem einzubauen. 3. Die Zeit des Durchbruchs der nationalen Unabhängigkeitsidee, der politisch-völkischen Emanzipation, deren Zeuge wir gegenwärtig sind.

Bereits in der Zerfallsepoche des osmanischen Sultansreiches, das durch die Friedensverträge endgültig liquidiert wurde, traten die Unabhängigkeitsbestrebungen innerhalb der arabischen Welt Vorderasiens immer drängender in Erscheinung. In zunehmendem Maße sahen sich die Sultane gezwungen, bis hinunter in die Wüstengebiete der arabischen Halbinsel ihre Machtmittel einzusetzen, um den durchbrechenden Unabhängigkeitswillen niederzukämpfen oder einzudämmen. Allerdings standen damals diese Bestrebungen noch nicht unter jenen großen Gesichtspunkten etwa einer gesamtarabischen Unabhängigkeitsidee oder gar einer allerdings nicht den Wünschen und Hoffnungen Englands entsprechenden, sondern rein arabisch gedachten Union aller arabischen Staaten des Nahen Osten. Sie hatten vielmehr meist in der Auflehnung des einen oder anderen mächtig gewordenen Stammesfürsten gegen die Zentralgewalt in Konstantinopel oder aber in der relegiösen Spaltung des Islam in Suaniten und Schiiten ihren Ursprung.

Sunniten und Schiiten

Gerade diese religiöse Spaltung und ihre Auswirkungen dürfen bei einer Betrachtung der arabischen Unabhängigkeitsbewegung nicht übersehen werden. Sie ist begründet in dem Streit um die Nachfolge Mohammeds. Während die Sunniten an den Nachkommen des Abu Bekr, des Schwiegervaters, Freundes und tatsächlichen ersten Nachfolgers des Propheten, als rechtmäßigen Statthalter Mohammeds festhalten, bestreiten die Schiiten diese Rechtmäßigkeit. Sie glauben und vertreten, daß die Nachkommen aus der Ehe des Vetters Mohammeds, Ali mit der Tochter des Propheten Fatima auch die allein rechtmäßigen Nachfolger sind oder richtiger waren, denn die Nachkommen aus dieser Ehe wurden später von den anderen, nach sunnitischer Auffassung, recht, mäßigen Erben Mohammeds, nach blutigen Kämpfen ausgetilgt. Jahrhundertelang rief diese Spaltung, die nicht auf Konzilen, sondern auf dem Schlachtfeld ihre Auswirkung fand, immer wieder blutige Kämpfe hervor. Die Schiiten hatten ihre Hauptzentren außer in Persien, das den Schiismus zur Staatsreligion erhob, vor allem im unteren Euphrat- und Tigristal, während die übrigen Völker des osmanischen Reiches, geführt von Konstantinopel, Sunniten waren. Bei der engen Verbindung der religiösen mit den politischen Gesichtspunkten, die den Islam kennzeichnet, bedeutete diese unerbittliche religiöse Kampfstellung ein schweres Hindernis für alle Unabhängigkeitsbestrebungen. Sie lieferte allen Gegnern derselben ein billiges Werkzeug, um die Kräfte der arabischen Welt im religiösen Bruderzwist verpuffen zu lassen.

Bis in unsere Tage hinein bedeutete diese Spaltung ein schweres Problem für die arabische Welt. Mehr als einmal ist z. B. der junge irakische Staat, der innerhalb seiner Grenzen starke schiitische Bevölkerungsteile und die heiligsten Städte des Schiismus, Kerbela und Nedschef, birgt, dessen Intelligenzschicht aber, vielfach noch im alten Konstantinopel herangebildet, sunnitisch ist, von dem Gegensatz zwischen den beiden Sekten in seiner Entwicklung ernstlich bedroht worden. Es bedurfte einer starken Hand, um die Auflehnung der schiitischen Landbevölkerung gegen die sunnitische Führerschicht in Bagdad abzustellen und den Ausgleich einzuleiten. Ein bedeutendes Ereignis auf dem Wege der Liquidierung dieses Bruderzwistes, das die ganze arabische Welt erleichtert aufhorchen ließ, ist die vor kurzem erfolgte Vermählung des schiitischen Kronprinzen des Iran mit einer Prinzessin aus dem sunnitischen Königshaus. Es scheint, daß das durchbrechende Nationalbewußtsein, die Idee der Schicksalsgemeinschaft, die Barriere der religiösen Spaltung innerhalb der arabischen Welt zum Einsturz gebracht hat. (Schluß folgt.)



Der Führer empfing Admiral von Horthy

Der Führer empfing in seinem Hauptquartier den Reichsverweser des Königreichs Ungarn Admiral von Horthy. (Presse-Hoffmann)

Auf tödlichem Kurs

Zwischen Kreta und Aegypten ist kein britisches Schiff mehr sicher

Von Kriegsberichter Karl-Heinz Holzhausen

PK. Hellgraue Wolkengebirge türmen sich im Osten. Irgendwo darunter sollen britische Schiffe von Kreta nach Aegypten unterwegs sein. Seit Stunden sind wir ihnen mit einer Kette Ju 88 auf der Spur, stoßen ab und zu durch treibende Wolkenschleier und können doch nicht das geringste Zeichen der vermuteten Dampfer auf dem Meer unter uns erkennen. Zur bewaffneten Aufklärung gehören Mordsgeduld und ein Fingerhut voll Glück. Einen Kurs nach dem anderen fliegen wir in den Planquadraten ab, doch leer bleibt die Wasserfläche mit den kurzen Wellen und den glasigen Schaumköpfen.

Da taucht der Kettenführer durch ein quellendes Wolkenfeld. Ein dunkler Fleck ist auf dem Meer zu erkennen. In sausendem Gleitflug schießen wir auf ihn zu. Ein Frachtdampfer schwabbert mutterseelenallein hier auf dem Todeskurs zwischen Kreta und Aegypten. Er scheint bereits Pech gehabt zu haben und leicht angekratzt worden zu sein. Seine Kiellinie ist nur ein glatter Streifen, blige Inseln zeigen sich an seinem Heck. Gleichmäßig hebt und senkt die Dünung das einsame Schiff, aus dessen Schornstein kein Rauch quillt. Alles Leben scheint an Bord des Frachters ausgestorben zu sein.

Was ist das für ein seltsamer Bursche da unten? Wir umkreisen ihn etliche Male und betrachten uns das Schiff von allen Seiten. Den Schornstein hat er wie auch die Maschine am Heck; in der ist ein kastenförmiger plumper Aufbau, wahrscheinlich eine Art Kommandobrücke. Der ganzen Bauweise nach gehört dieses Schiff zu den Küstendampfern des Aegäischen Meeres. Die Engländer werden ihn auf Transport zwischen Athen und Alexandrien eingesetzt haben.

Als wir den Dampfer zu wiederholten Malen anfliegen, knattert es plötzlich, helle Funken spritzen vom Deck des eben noch stillen Dampfers herauf. Zwei MG.'s richten sich auf uns. Blitzschnell sind wir aus dem Bereich der hinterhältigen Feuergarben. Die Bordschützen in den Wannen unserer Sturzbomber belegen das Deck des Frachters mit wohlgezielten Feuerstößen. Sprühend zischen die Geschosse zwischen den Aufbauten herum und fegen die Matrosen von den MG.'.

Nun ist wieder Ruhe auf dem Frachter. Die Bordschützen haben sich wieder verkrochen, während wir zum Bombenangriff anfliegen. Es wäre für sie Zeit gewesen, in die beiden rettlichen Rettungsboote zu gehen und den Frachter zu verlassen. Wir haben jedoch keine Zeit, darauf zu warten. Schon kippt unsere Ju 88 ab, stürzt sich auf den Frachter, lösen sich die Bomben und schießen auf das Schiff zu. Jetzt hebt sich die Schnauze unseres Flugzeuges wieder steil nach oben, als unten hohe Wasserfontänen aus dem Meere steigen, eine backbord und die andere steuerbord. Wo treffen die anderen Bomben? Da — Explosion auf dem Frachter!

Noch eine Ladung Bomben schlägt mittschiffs auf Deck auf und reißt große Löcher in den Leib des Frachters. Schäumend ergießt sich das Meer über die Löcher in das Innere des vernichtend getroffenen Schiffes. Unaufhörlich sackt es nach hinten ab, hebt sich der helle Bug aus dem Meer, drückt die Dünung den Frachter mit jeder Welle tiefer in das quirlende Wasser.

Die Mannschaft hatte ihr gefährdetes Schiff verlassen, um vom nahen Kreta Hilfe zu holen. Sie kommt zu spät. Wieder wurde ein britisches Schiff auf dem tödlichen Kurs von Kreta nach Aegypten von deutschen Flugzeugen auf den Meeresgrund geschickt, zu den vielen anderen, die ihnen in den vergangenen Wochen erfolgreicher Geleitzugjagd zum Opfer fielen.

Waffenkameradschaft in Afrika

Von Kriegsberichter W. Körbel

P.K. Zwei deutsche Kraftwagen bahnen sich seit Stunden mühsam eine Spur durch das wellige Sandmeer. Den Unseren rinnt unter dem Tropenhelm klebriger Schweiß in den offenen Hemdkragen. Ein grünes Seidentuch vor dem Mund schützt notdürftig vor dem scharfen, gelben Sandstaub, den ein heißer Wüstensturm über Fahrzeuge und Männer schüttet.

Der Himmel ist mit einem höllischen Grellgelb überzogen. Wie eine schwere Last legt er sich auf alles Lebende und Tote. Durch verkrustete Augenlider blicken die paar Männer immer wieder den Horizont ab. Ihr Ziel will nicht sichtbar werden. Ob sie die wenigen Araberhütten unter den zehn oder fünfzehn Palmen übersehen haben? Karte und versandeter Kompaß verwirren sie noch mehr.

Als die Dunkelheit die Unendlichkeit des Sandes einhüllt, da bricht der Sturm mit unheimlicher Kraft los. Weiterfahren ist unmöglich, zelten sinnlos.

Die deutschen Soldaten hüllen sich in Decken und Mäntel und warten. Eine lange Nacht scheint überhaupt nicht mehr enden zu wollen. Die Luft scheint nur noch mit Sand gefüllt. Als ein aiftaelbes Licht im Osten den neubeginnenden Tag ankündet, sind Fahrzeuge und Menschen von Sand überschwemmt. Wer sich den knirschenden Sand von seiner Uniform zu schütteln versucht, gibt eine Minute später sein Bemühen als erfolalos auf.

Mtor und Räder mühen sich vergeblich, dem Sandsturm zu trotzen. Hier müssen Mensch und Menschenwerk vor der Gewalt der Allmacht versagen. Verzagen sie aber auch? Noch ist für jeden ein Schluck Wasser in der Flasche. Die Scheibe trockenen Brotes ißt sich wie Sand. Keiner spricht, keiner kann sprechen. Jeder ist mit seinen Gedanken allein. Jeder weiß, wenn der Sandsturm bis zum Abend nicht aufhört; wird die Lage gefährlich. Und doch wagt es keiner auszusprechen. Ihr Wille gegen die Natur zu siegen, ist stärker als der innere Schweinehund.

Erst am nächsten Morgen läßt der Sturm etwas nach. Die Motoren aber sind ihm unterlegen. Als das eine Fahrzeug anspringt, drängen sich die Männer darauf. Aber 500 Meter weiter bleibt er stehen. Solange der Sand noch in der Luft liegt, ist ein Arbeiten an den Motoren nicht zu denken. Also gilt es nur noch zu hoffen.

Noch elf lange Stunden müssen die Männer aushalten. Der Durst begann bereits zu quälen. Dann erschien eine italienische Bergungskolonne. Eine italienische Bergungsmaschine hatte sie unten entdeckt. Eine Stunde später war ein Freiwillgentrupp der italienischen Kameraden bereits auf der Suche nach ihnen.

Ein langer stummer Händedruck besiegelt eine unlösbare Kameradschaft.

Es war vor Tobruk.

Gegen Abend steigerte sich der Verteidigungswille der Engländer wieder. Deutsche und italienische Soldaten saßen ihnen hart auf. Links hat ein italienisches MG. Stellung bezogen. Es bildet den Anschluß an unsere Linie. Durch Zeichen verständigen sich die deutschen und die italienischen Soldaten. Sie kennen sich schon gut und sie waren schon bei Bengbasi und Derna zusammen.

Der Tommy will es noch nicht wahr haben, daß die Cyrenaika für ihn verloren ist. Mit Panzerkräften hat er sich in Tobruk festgesetzt.

Steil steht die Mittagssonne über unseren Männern. Seit Stunden schon brausen unsere Flugzeuge mit schwerer Last über die Kämpfer. Auf der anderen Seite setzt ein Artillerie-Duell ein. Die drüben schießen nicht schlecht.

Dann ist eine Weile Ruhe.

Plötzlich hängt ein Pfeifen in der Luft. Das sind englische Jäger. In niedriger Höhe schnellen sie heran.

Tack, tack, tack, tack . . .

In verbissener Verzweiflung jagen sie jetzt ihre Garben in unsere vordere Linie. Eng schmiegen sich die Leiber der Soldaten auf die heiße Erde.

Der erste Anflug bringt dem Gegner keinen Erfolg. So probiert er es ein zweites Mal. Das italienische MG. scheint ihr Ziel. Wenige Meter über dem Sand fegen sie heran. Die italienische MG.-Bedienung hat sie im Fadenkreuz. Gerade als es zu feuern beginnt, brechen die italienischen Schützen unter dem Feuer der englischen Maschinen zusammen.

Aber schon sind drei deutsche Soldaten zur Stelle. Zwei Mann bringen den Verwundeten die erste Hilfe, der andere reißt das italienische MG. herum und feuert dem Gegner Wunden in die Seite.

Episoden? Nein, mehr! Dokumente der Waffenkameradschaft.

Athen – Griechenlands Schicksalsstadt

Eine der ältesten Siedlungen der Menschheitsgeschichte — Klassische Größe und südöstliche Betriebsamkeit

Athen in deutscher Hand! Die Stadt, in deren Mauern das klassische Altertum seine schönste Blüte erlebte, eine der ältesten Siedlungen der Menschheitsgeschichte überhaupt! Die deutschen Soldaten, die als erste in diese Stadt einzogen und ihren Blick auf die Akropolis richteten, deren stumme Sprache die Ereignisse von Jahrtausenden erschließt, werden jenen geheimnisvollen Schauer empfunden haben, den das erste Zusammentreffen mit einer unsagbar reichen und großen Vergangenheit auslöst. Sie werden aber auch, angesichts der zahlreichen, neuen Wohnblocks, der vielen Hotels, Banken, Kaufhäuser und öffentlichen Gebäude, jenen mächtigen Impuls verspürt haben, der das zu einer musealen Kleinstadt herabgesunkene Athen in einem einzigen, knappen Jahrhundert wieder zur geistigen und wirtschaftlichen Metropole des Landes machte.

Denn was war von der einstmals hochberühmten und die ganze antike Welt umspannenden Stadt der Künstler, Philosophen und mächtigen Feldherren geblieben, als vor etwa hundert Jahren in den griechischen Freiheitskriegen der Grundstein für einen neuen Staat gelegt wurde? Nichts als eine handvoll Häuser, in denen knapp 2000 Einwohner ihr Leben fristeten, einige Ruinen, die allerdings selbst im Verfall noch über alle Maßen schön und mächtig schienen, ja, und der Name, jener immer noch in aller Welt respektvoll ausgesprochene Name Athens, in dem eines der größten Zeitalter der Geschichte seinen bleibenden Ausdruck fand. Dieser Umstand bewog auch wohl den ersten Griechenkönig der neueren Zeit, König Otto aus deutschem Herrschergeschlecht, die Stadt im Jahre 1833 erneut zur Landeshauptstadt zu ernennen und ihr damit den Weg für einen Wiederaufstieg zu ebnen.

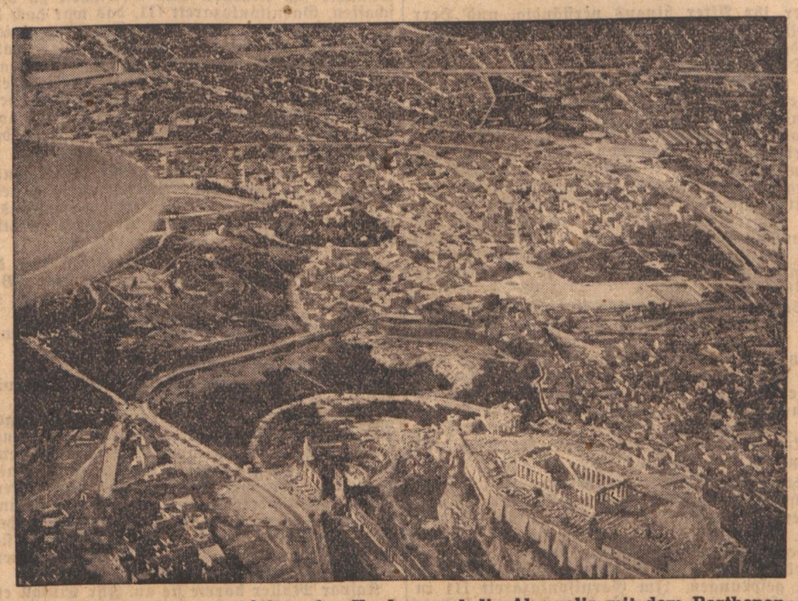
Dieser Wiederaufstieg wurde in der Folgezeit in einem Tempo verwirklicht, das in Europa kaum seinesgleichen kennt. Aus den 2000 Einwohnern waren dreißig Jahre später schon 50 000 geworden, bereits 1890 zählte die Stadt weit über 100 000 Bewohner, und mit über 200 000 Einwohner schritt sie in den Weltkrieg hinein, der sie direkt allerdings nicht berührte. Diese stürmische Entwicklung steigerte sich in den letzten zwanzig Jahren weiterhin. So ließen sich über 100 000 aus Kleinasien rückgewanderte Siedler in der Stadt nieder, die sich immer mehr ausdehnte, an wirtschaftlicher und geistiger Kraft gewann und langsam sogar begann, den im klassischen Zeitalter durch die langen Mauern überbrückten Raum zwischen Athen und dem Hafen Piräus auszufüllen. Mit diesem Hafen zusammen zählt Athen heute wieder an die 750 000 Einwohner.

Dieses außerordentliche Wachstum hat der Stadt nicht in jeder Beziehung zum Vorteil gereicht. Städtebaulich trägt sie an denselben Sünden, die im Laufe der letzten hundert Jahre überall in der Welt gemacht wurden, nur daß diese Tatsache in unmittelbarer Nachbarschaft der Werke des klassischen Zeitalters doppelt störend ins Auge fällt, und der Besucher, der voll humanistischen Wissens, in den letzten Jahren die griechische Hauptstadt besuchte, trachtete vergebens, in ihr etwas von jener „edlen Einfalt, stillen Größe" der humanistischen Propheten vorzufinden — statt dessen sah er sich in einer lärmenden, lauten, südosteuropäischen Großstadt, die voller Fleiß und Handelseifer und einer regen Betriebsamkeit war.

Diese aus den Ruinen eines ewig seiner einstigen Größe gemahnenden Zeitalters gleichsam wieder emporgeschossene Lebenstüchtigkeit kam in erster Linie der wirtschaftlichen Stellung der Landeshauptstadt zugute. Hatte schon ihre günstige Lage zwischen dem nordsüdlichen Landweg über die attische Ebene und dem westöstlichen Seeweg durch den Kanal von Korinth einen regen Handelsverkehr gefördert, so begann etwa vor der Jahrhundertwende, zumal im Piräus, eine recht leistungsfähige Industrie (Textilien, Maschinen, Veredelung) sich aufzubauen, die später durch die Rückfiedlung der kleinasiatischen Griechen noch einen mächtigen Auftrieb erfuhr und seitdem zu bemerkenswerter Bedeutung heranwuchs.

Diese Aufwärtsentwicklung wurde bereits bei Beginn dieses Krieges unterbrochen, als die englische Blockade auch den Piräus verödete. Durch den Eintritt Griechenlands in den Krieg an der Seite Englands ist die Stadt jetzt in eine neue schwere Krise geraten, die zu überwinden sie einer langen, langen Zeit bedürfen wird.

Blick auf Athen von der Akropolis aus (Atlantic, Zander-M.)



Flugzeugaufnahme von Athen, im Vordergrund die Akropolis mit dem Parthenon (Scherl-Archiv-M.)

Prüfungsstellen für Hausgehilfinnen

Einheitliche Regelung der Ausbildung

Die Berufsarbeit der Hausgehilfen ist für die deutsche Familie so wichtig, daß die Ausbildung für diese Tätigkeit einheitlich geregelt werden muß. Der Reichserziehungsminister hat jetzt eine solche Regelung getroffen. Dadurch soll erreicht werden, daß das im Haushalt beschäftigte Mädchen sich ein hinreichendes Können und Wissen für die Berufsarbeit aneignet, um die Einsatzfähigkeit zu vergrößern und die Leistung zu steigern. Gleichzeitig soll ein Mindestgrad an Befähigung gesichert werden, um den Anforderungen sowohl des Familienhaushalts wie des hauswirtschaftlichen Betriebes genügen zu können.

Die Berufsausbildung der Hausgehilfin erhält die Ertüchtigung im Haushalt und in der hauswirtschaftlichen Schule. Für die praktische Ausbildung im Haushalt sorgt das Deutsche Frauenwerk. Durch die Neuregelung soll eine enge Zusammenarbeit der Erziehungsarbeit in Haus und Schule erreicht werden. Als Abschluß dieser gemeinsamen Arbeit ist eine Prüfung vorgesehen, der sich das im Haushalt tätige Mädchen unterziehen kann. Der Hausfrau wird dadurch die Gewähr für ein Mindestmaß an Leistungsfähigkeit gegeben, der Hausgehilfin selbst werden Aufstiegsmöglichkeiten geboten.

Zur Sicherung einer ausreichenden schulischen Ausbildung und zur Erfüllung der Berufsschulpflicht werden die Mädchen, die sich im Besitz eines hauswirtschaftlichen Lehrvertrages befinden, in den hauswirtschaftlichen Berufsschulen in besonderen zweijährigen Klassen zusammengefaßt, in denen wöchentlich zehn Unterrichtsstunden erteilt werden. In besonderen Ausnahmefällen kann als Nachweis der schulischen Ausbildung das Zeugnis über den erfolgreichen Besuch eines Lehrgangs für Hausgehilfinnen gelten. Das deutsche Frauenwerk hat sich bereit erklärt, beim Fehlen von Berufsschulen solche Lehrgänge einzurichten. Bei den hauswirtschaftlichen Berufsschulen werden Prüfungsstellen eingerichtet. Zur Prüfung wird zugelassen, wer die vorgeschriebene praktische Ausbildung durch Vorlegung eines Lehrzeugnisses und den erfolgreichen Besuch einer zweijährigen Klasse für hauswirtschaftliche Lehrlinge oder eines anerkannten Lehrganges nachweist, ferner, wer eine mindestens dreijährige praktische Arbeit im Haushalt nachweist und außerdem eine dreijährige hauswirtschaftliche Berufsschule mit Erfolg besucht hat und schließlich, wer eine mindestens fünfjährige praktische Tätigkeit im Haushalt nachweist und außerdem das Zeugnis über den Besuch eines Lehrganges für Hausgehilfinnen vorlegt. Die schriftliche Prüfung besteht in Arbeiten aus den Gebieten der Reichskunde oder Berufskunde und in zwei kurzen Aufgaben aus der Hauswirtschaft. Die praktische Prüfung umfaßt Kochen und einfaches Backen in Verbindung mit Hausarbeit, Nähen und Ausbessern, Waschen und Bügeln. Die mündliche Prüfung erstreckt sich auf die Gebiete, die in dem Zeugnis bewertet werden. Ueber die bestandene Prüfung erhält die Hausgehilfin ein Zeugnis, das sie berechtigt, sich „Geprüfte Hausgehilfin" zu nennen. Die Prüfung ersetzt das erste Halbjahr der Ausbildung als Kinderpflege- und Haushaltsgehilfin, sie gilt als Nachweis der Vorbildung zum Eintritt in die Frauenfachschule, in den Ausbildungsgang für Kindergärtnerinnen und Volkspflegerinnen.

Vorsicht vor der Tomatenwelke

Ein paar Ratschläge zur erfolgreichen Bekämpfung

In zahlreichen Tomatenanlagen der Umgebung Karlsruhes trat im vergangenen Herbst wieder die bekannte Tomatenwelke auf, wie sich bei einer Untersuchung erkrankter Pflanzenteile durch das Pflanzenschutzamt auf dem Augustenberg ergab. In allen Fällen konnte der Befall durch den Pilz Dimydella Lycopersici, den Erreger der Tomatenwelke, festgestellt werden. Nicht nur am Grunde vermorschter Stengelteile, sondern auch an höher gelegenen Stellen, welche gebräunte Teile aufwiesen, wurden die Sporen des Pilzes oder dessen Fruchtkörper gefunden. Der zuerst entstandene Eindruck, als handle es sich um die durch Bacterium michiganese hervorgerufene Welkekrankheit, bestätigte sich nicht. Von den unteren Stengelteilen wurde der Krankheitserreger vermutlich durch Regenspritzer nach oben geschleudert, wo er neue Krankheitsherde bildete, oder die Ansteckung erfolgte von den Pfählen her; diese waren, wie sich bei der Begehung zeigte, vom letzten Jahre her noch deutlich mit Krankheitskeimen behaftet.

Für eine erfolgreiche Bekämpfung sind folgende Maßregeln zu beachten

1. Die Pfähle sind zu entseuchen; vor Wiedergebrauch müssen sie mit 1—2proz. Kupfervitriollösung gründlich von oben nach unten abgebürstet werden, damit die Abtötung der am Holze sitzenden Pilzkeime sicher ist.

2. Schutz der Pflanzen während des Wachstums: Einige Zeit nach dem Setzen empfiehlt es sich, die Tomatenpflanzen am Fuße mit einer ½—¾proz. Kupferkalkbrühe anzugießen, um den Stengelgrund vor Infektion zu schützen. Eine Wiederholung dieser Maßnahme ist nützlich, wenn die ersten Tomaten zu reifen beginnen.

3. Fruchtwechsel: Auf Beeten, auf denen im letzten Jahre Tomaten standen, dürfen in diesem Jahre keinesfalls wieder Tomaten gebaut werden, da dann die Gefahr der Erkrankung doppelt groß ist.

4. Vernichtung der Ernterückstände: Sämtliche abgestandenen Tomatenpflanzen sind nach der Ernte samt den Wurzeln zu verbrennen; wenn dies wegen zu großer Feuchtigkeit unmöglich ist, sind sie möglichst tief zu vergraben. Auf den Komposthaufen dürfen sie auf keinen Fall geworfen werden.

5. Desinfektion der Erde: Eine Abtötung des Pilzes im Boden wäre schon aus dem Grunde erwünscht, um eine Verschleppung auf andere Beete oder Grundstücke mit den Stiefeln oder sonstwie zu verhindern. Wer daher die Kosten nicht scheut, nehme eine Entseuchung des Bodens mit Formalin vor. Dabei werden 2½ Liter des käuflichen 40proz. Formalins mit 100 Liter Wasser verdünnt und 10 Liter davon auf je 1 Quadratmeter mäßig feuchten Bodens so mit der Gießkanne aufgebraust, daß die Flüssigkeit gut in den Boden eindringen kann. Die Kosten je Quadratmeter belaufen sich auf rund 7 Rpf. Zweckmäßigerweise sollte der Boden nach der Behandlung mit Planen bedeckt werden. Eine Bepflanzung des Beetes darf erst erfolgen, wenn von dem Formalingeruch nichts mehr wahrzunehmen ist. W. Rd.

120 Musiker geben ein Maikonzert

Die drei Musikzüge des Reichsarbeitsdienstes aus den Arbeitsgauen München, Stuttgart und Straßburg geben in Verbindung mit der NSG. „Kraft durch Freude" am 3. Mai 20 Uhr, in der Festhalle ein großes Maikonzert.

Die drei Musikkapellen gastierten gemeinsam bisher in verschiedenen Städten Süddeutschlands mit großem Erfolg. Auch für Karlsruhe dürfte das Konzert ein großes musikalisches Ereignis werden. Es wird interessant und eine selten gebotene Gelegenheit sein, die Tonschöpfungen Wagners, Liszts, Tschaikowskys, Heubergers u. a. m. von dem gewaltigen Instrumentalkörper dreier Musikkapellen zu hören. Die Obermusikzugführer Waelde-München, Wendt-Stuttgart und Vogel-Straßburg teilen sich in die musikalische Leitung des vielseitigen und abwechslungsreichen Programms.

Eintrittskarten zu RM. 2.50, 2.—, 1.50, 1.— und —.80 sind bei der KdF.-Vorverkaufsstelle, Waldstr. 40a (Ludwigsplatz) und in den bekannten Verkaufsstellen erhältlich.

Kurze Stadtnachrichten

Sein 40jähriges Arbeitsjubiläum feierte der Lagermeister der Firma Winschermann, Max Grether. Aus diesem Anlaß wurde er von Betriebsführung und Gefolgschaft in einer kleinen Feier geehrt.

Mit dem silbernen Treudienstehrenzeichen wurden der Reichsbahnsekretär Ferdinand Barth, Dammerstockstr. 15, und der Feinmechaniker Albert Kölmel, Stuttgarter Straße 9, ausgezeichnet. In einer schlichten Feier in Anwesenheit der gesamten Gefolgschaft würdigte Betriebsführer Laub die Verdienste der beiden Jubilare. Betriebszellenobmann Bosch übergab die von der Gefolgschaft gestifteten Geschenke.

Kammersänger Wilhelm Rentwig vom Badischen Staatstheater gastiert in Nürnberg in Suppés „Boccacio".

Konzert junger Künstler im Staatstheater

Schon im vergangenen Winter fanden die von der Stadt Karlsruhe durchgeführten „Konzerte junger Künstler" einen sehr starken Widerhall und wurden in allen Kreisen des Musiklebens lebhaft begrüßt.

Das letzte Förderungkonzert des künstlerischen Nachwuchses, das am Sonntagvormittag im dichtbesetzten Badischen Staatstheater in einem größeren Rahmen wie bisher stattfand, gestaltete sich zu einem vollen Erfolg. Bot schon die Mitwirkung der Badischen Staatskapelle unter der Leitung von Otto Matzerath die Gewähr eines künstlerischen Genusses, so wurden die Erwartungen auch durch die Leistungen der jungen Künstler in hohem Maße erfüllt, die zum Teil bei kurzem Wehrmachturlaub die für ein solch entscheidendes Auftreten notwendige technische Sicherheit wiedergewinnen mußten.

Die Freischütz-Ouvertüre erklang als Auftakt der reichhaltigen Vortragsfolge unter der feinsinnigen Ausdeutung von Otto Matzerath, dessen Dirigierkunst ebenso bei den folgenden Solistenkonzerten aufs neue deutlich in Erscheinung trat. Sie ließ bei aller Straffheit des Gesamteindrucks dem Solisten die Freiheit persönlichen Gestaltens und Versenkens in den musikalischen Gehalt seiner Aufgabe. So konnte sich überall die werdende Künstlerpersönlichkeit auswirken und ein aufschlußreiches Bild des Könnens vermitteln. Ernst Josef Beißwinger, Karlsruhe, fand in dem farbenfrohen Mozartkonzert in G-Dur reichlich Gelegenheit, technisches Können und musikalische Gestaltungskraft unter Beweis zu stellen. Das Schumannsche Klavierkonzert in a-moll vermittelte Irmgard Weiß, Heidelberg, in feiner Einfühlung in die Stimmungswelt dieses romantischen Tondichters. Mit dem Allegrosatz des Violinkonzerts von Beethoven konnte Bruno Lenz, Freiburg, eine recht beachtliche Leistung erzielen. Rolf Hartmann, Heidelberg, erwies mit der Burleske in d-moll von Richard Strauß umfassende Fähigkeiten in Anschlagstechnik und musikalischer Auffassung.

So wurde das Solistenkonzert in jeder Hinsicht seinem Zwecke gerecht, jungen aufstrebenden Künstlern den Weg in die Oeffentlichkeit zu ebnen. Es bleibt nun dem weiteren Streben der Debüttanten überlassen, durch immerwährende Arbeit ihre Leistungen zu vollendeter Künstlerschaft zu steigern. Ihr Dank gilt sicherlich all denen, die ihnen den Weg zur Höhe wahrer Kunst gewiesen und bereiteten.

Emil Haberstroh.

Konzert des Richard-Wagner-Verbandes deutscher Frauen

Zwei Sängerinnen, ein Geiger und ein Pianist hatten die Vortragsfolge des sehr gut besuchten Konzertes im Festsaal der Musikhochschule übernommen. Mit Arien von Händel und Gluck und einer Liederfolge von Carl Löwe stellte sich die junge Sängerin Dorothea Saal, Stuttgart, vor. Ihre Stimmkultur, ihre Musikalität und warme Hingebung an die musikalischen Gehalte gaben ihren Vorträgen eine eindrucksvolle Gestaltung. Bei den selten zu hörenden Liedern von Löwe, die nicht die Stärke und eigene Prägung seiner Balladen haben, war es die Natürlichkeit und Sicherheit des geschmackvollen Vortrages, die den großen Hörerkreis beglückten. Neben diese Altistin trat die Sopranistin Hannefriedel Grether vom Badischen Staatstheater mit Liedern von Wolf, Schubert und Mozart. Gleich das erste Lied im Volkston von Mörike, das die schöpferische Phantasie von Hugo Wolf wundersam entzündete, blühte im duftig-zarten Piano herrlich auf und war bei der versponnenen Stille der Klavierbegleitung aus dem Geiste der reinen, absoluten Musik heraus dargestellt. Auch die weiteren Lieder waren von dieser schlichten Innigkeit erfüllt.

Hans Ochsenkiel entfaltete auf seiner wertvollen Geige die Reinheit und Schönheit eines gepflegten Tones in einem geschliffenen und durchfühlten Spiel. Eine Sonate von Mozart und eine Romanze von Beethoven hatten überschwingende Wärme und durch Otto Matzerath am Flügel klangliche Ausgeglichenheit. Otto Matzerath, erstmals als Pianist im Konzertsaal erscheinend, ist ein Begleiter mit phantasievoller Hingabe, einer gelockerten Abtönung und bei Mozart und den Liedern mit dem Blick für feinsinnige Modellierung der melodischen Figur.

Die Künstler wurden für diese erhebende und wundervoll gerundete Stunde ewiger deutscher Musik mit Blumen und Beifall sehr herzlich geehrt.

Christian Hertle.

Für den „Kreuzer Karlsruhe"

Für den „Kreuzer Karlsruhe" sind über 142 000 RM. an freiwilligen Spenden eingegangen.

Südstern ist Bezirksmeister

Weingarten 2:1 geschlagen

Wie im Vorspiel, das in Weingarten stattfand, hat Südstern auch im Rückspiel auf eigenem Platze seinen Gegner mit 2:1 besiegt und hat sich damit in einwandfreier Weise die Bezirksmeisterschaft erspielt. Beide Mannschaften traten beinahe in der gleichen Aufstellung wie im Vorspiel an. Bei Südstern fehlte der gute Mittelstürmer Echle, was zur Folge hatte, daß der Südsternsturm sich nicht zu außergewöhnlichen Leistungen emporschwingen konnte und immer, wenn es galt, zu einem Erfolg zu kommen, war der Angriff viel zu weich und zusammenhanglos, sonst hätte das Resultat mindestens um 2 Tore besser ausfallen müssen. Der einzige Lichtblick, der sich in der Angriffsreihe zeigte, war der kleine wieselflinke Lichter, der auch für die 2 Tore verantwortlich zeichnet. Immer wieder ging er mit dem Leder auf und davon und brachte die Hintermannschaft des Gegners in sichtliche Nervosität, die, und zwar besonders der etwas massive Mittelläufer, nur so abstellen konnten, daß sie ihn in unfairer Weise legten. Weingarten brachte bei dem gestrigen Kampfe nicht die geschlossenen Leistungen auf, wie beim Vorspiel, kämpften aber bis zum Schlusse, wo ihnen noch beinahe der Ausgleich gelungen wäre, zäh und verbissen. Sehr gute Leistungen zeigte auch wieder der Weingartener Torhüter Rentschler, mit seinen beiden Vorderleuten. Der Mittelläufer Jörg bei Südstern schickte durch weite Vorlagen seine Mannen immer wieder ins Feuer und leistete auch bei der Zerstörung der gegnerischen Sturmangriffe gute Arbeit, während der Mittelstürmer es an der nötigen Energie fehlen ließ, und immer nur den Anschein erweckte, als wollte er sich erfolgreich einsetzen. Gleich zu Beginn setzte sich die Stürmerreihe der Gäste vor dem Tore des Südstern einige Minuten fest und nur der glänzenden Abwehr von Grohe, dem Hüter des Südsterntores, war es zu verdanken, daß Weingarten die Führung versagt blieb. Beide Mannschaften waren nun ungefähr 20 Minuten reichlich nervös und als Südstern mit einem Strafstoß, von Lichter getreten, zur Führung gekommen war, kam etwas mehr Schwung in die Spieler. Nachdem Südstern etwas Feldüberlegenheit gezeigt hatte, zog dann die Weingartener Mannschaft wieder besser an und gefahrdrohende Augenblicke spielten sich vor dem Südsternheiligtum ab. In der 35. Minute kam dann der Weingartener Sturm wieder herangezogen, die Mitte war allein durch, der Südsternhüter verließ sein Tor, doch zu spät, der Weingartener Spieler köpfte über ihn hinweg das Leder zum Ausgleich ein. Auf beiden Seiten gab es bis zur Pause noch brenzlige Situationen, die aber ohne Erfolg verliefen. Nach der Pause wechselten dann beide Mannschaften in der Feldüberlegenheit ab und als wieder 30 Minuten verstrichen waren, ging Lichter, alles hinter sich lassend, durch und schoß von seinem Posten auf halblinks, den 2. Treffer für den Südstern. Bange Schlußminuten hatte der Platzbesitzer noch zu überstehen, denn Weingarten drängte stark auf den Ausgleich, doch konnte Südstern das erzielte Resultat mit 2:1 halten. Schiedsrichter Karl Bachmann leitete das Spiel in einwandfreier Weise. —o

Daxlanden — KFV. 5:3

Zu diesem Spiel hatte sich eine ansehnliche Zuschauermenge eingefunden. Gleich zu Anfang drängte Daxlanden stark auf das gegnerische Tor und in der 7. Minute schoß Mittelstürmer Kober zum 1:0 ein. Nun besuchte auch KFV. das Daxlander Heiligtum, jedoch die gute Hintermannschaft konnte jeden Erfolg zunichte machen. Auf der anderen Seite wurde Klingler im Alleingang vom Verteidiger unfair gelegt, den fälligen Elfmeter verwandelte derselbe Spieler zum 2:0. In der 28. Minute war es wiederum Klingler, der in wunderschönem Alleingang das 3. Tor für seine Farben buchen konnte. Mit diesem Stande ging es in die Halbzeit. Nach der Pause wurde der KFV. gefährlicher, doch konnte er vorläufig nichts zählbares erreichen, während der Daxlander Sturm immer wieder das KFV.-Tor stark bedrängte und nur mit Glück wurden weitere Erfolge verhütet. Auf einen Eckball von Daxlanden konnte Klingler in der 14. Minute der zweiten Halbzeit das 4:0 herstellen. Von nun an spielte die Daxlander Mannschaft etwas unsicher, was dem KFV. in kurzen Abständen 2 Tore einbrachte. Durch Elfmeter konnte der KFV. das Resultat auf 4:3 erhöhen. Nun war es wieder die Daxlander Mannschaft, die das KFV.-Tor stark bedrängte und Klingler konnte in der 37. Minute wiederum aus Elfmeter, das Endresultat herstellen.

Mittelbadischer Handball

Mit den Spielen vom Sonntag hat die Bereichsklasse ihre Spielrunde abgeschlossen. Grötzingen — Reichsbahn 7:8. Hart wurde hier um die Punkte gerungen. Das Spiel war ziemlich ausgeglichen und erst die letzten Minuten brachten der Reichsbahn den Sieg. Trotz aller Anstrengungen reichte es den Grötzingern nicht mehr zum Ausgleich.

Rintheim — Post 8:5. Hier zeigten beide Torhüter große Leistungen. Rintheim hat mit diesem Sieg den zweiten Tabellenplatz mit Erfolg verteidigt. Leicht wurde es der Rintheimer Mannschaft nicht gemacht, denn die Post setzte immer wieder alles daran, das Resultat zu verbessern.

Beiertheim — Durlach 8:9. Das Spiel begann sehr verheißungsvoll für Durlach, denn nach kurzer Zeit konnte Durlach in Führung gehen. Beiertheim kam immer besser auf, glich aus und nahm die Führung an sich bis zum Schluß. Hart wurde auf beiden Seiten um den Sieg gekämpft. Wenn auch die Spieler mit den Entscheidungen des Schiedsrichters nicht immer einverstanden waren, konnte das Spiel doch noch unter Dach gebracht werden.

Frauen.

Phönix — KFV. I. 3:4. Phönix konnte trotz aller Anstrengungen nicht verhüten, daß er nunmehr am kommenden Sonntag doch noch zu einem Entscheidungsspiel antreten muß. KFV. konnte in Führung gehen, doch bald darauf gleicht Phönix aus. Wieder geht KFV. in Front und dem Phönix gelingt nochmals der Ausgleich. Die bessere Stürmerleistung des KFV. brachte dann den Sieg doch noch zustande.

Baumeisterschaft des Bannes 109
Post nach hartem Kampfe Bannmeister

Post — KTV. 11:10. KTV. hatte sich zuerst gefunden und berannte immer wieder das Posttor. In zügigem Spiel wurde Erfolg auf Erfolg heraus gespielt und verwandelt. Bis zur Pause stand es 7:4 für den KTV. Nach der Pause wurde das Spiel ausgeglichen. Die Post wurde zusehends besser und damit wurde die Hintermannschaft von KTV. immer unsicherer. Die Post verteidigte mit aller Macht. Tor auf Tor wurde aufgeholt. Die gefährlichen Strafstöße des KTV. wurden abgefangen. KTV. spielt für die Folge immer zerfahrener. Zwei zugesprochene 13 Meter können nicht verwandelt werden. Als der Post dann mit 10:10 der Ausgleich gelang, war der Höhepunkt des Spieles da. Die Postmannschaft lieferte in diesen letzten Minuten des Spieles ein großes Pensum an aufopfernder Arbeit. Geschlossen stand die Mannschaft zur Abwehr und zum letzten Angriff. Kurz vor dem Schlußpfiff konnte die Post einen Strafstoß verwandeln und damit in einem interessanten Treffer die Bannmeisterschaft des Bannes 109 für sich erringen.

Mühlburg — MTV. 10:14
Mühlburg — MTV. Frauen 1:14
Mühlburg — MTV. Jugend 19:10.

Tabelle der Bereichsklasse

Vereine:	Spiele	gew.	un.	verl.	Tore	Pkt.
Tschft. Mühlburg	18	15	1	2	165:110	31
Tv. Rintheim	18	11	1	6	151:117	23
Reichsbahn-Sport	18	11	—	7	142:116	22
Postsportgem.	18	10	—	8	147:150	20
Tschft. Beiertheim	18	10	—	8	118:123	17
Tv Grötzingen	18	8	1	9	159:153	15
KTV.	18	7	1	10	115:129	15
Tschft. Durlach	18	6	—	12	108:145	10
Tv. Linkenheim	18	5	—	13	92:154	10
Bfl. Grünwinkel	18	5	—	18	83:79	10

Am schwarzen Brett

NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk — Ortsgruppen West I, II, III und IV. Dienstag, 19.30 Uhr, Gemeinschaftsabend im „Kühlen Krug". Es spricht Professor Beck vom Städt. Kindertrankenhaus über Rachitis (mit Lichtbildern). — Ortsgruppe West III. Unser Nähnachmittag findet ab Montag wieder regelmäßig von 3—6 Uhr im Parteiheim, Sofienstr. 138, statt. — Ortsgruppe Durlach I. Montag, 20 Uhr, Amts-, Zellen- und Blockleiterinnensitzung im Heim. Anschließend Heimabend.

NSV.-Ortsgruppe Ost IV. Robert-Wagner-Allee 24. Geschäftsstunden ab 1. Mai Montags und Donnerstags von 20—22 Uhr.

Sportamt. Heute laufen folgende Kurse: Allgem. Körperschule für Körperbehinderte Hochschul-Stadion um 20 Uhr. — Allgem. Körperschule für Männer in Rüppurr, Turnhalle, um 20 Uhr. — Kinderturnen, Mädel von 6—8 Jahre, Gutenbergschule um 15 Uhr.

Der Fall Henricus Marschall

Roman von Frank F. Braun

Urheberrecht bei Scherl-Verlag, Berlin SW 68

Mit der ihm angeborenen oder wenigstens zur zweiten Natur gewordenen Pünktlichkeit verließ der Studienrat Kaspar Müller genau um fünf Uhr sein Haus.

Es geschah an diesem Freitag wie an allen anderen Wochentagen. Er trat erst noch einmal auf die Terrasse und sah über den See, der klar und blank dalag wie eine schöngeputzte Silberplatte; er sah den Fünfuhrdampfer von Starnberg her herankommen und wandte sich um. „Anna", sagte er und sprach seine Hausangestellte an, „ich gehe jetzt zum Bahnhof und hole die Abendzeitung!"

„Ist recht, Herr Studienrat!" antwortete Anna. Sie sagte nicht „Herr Müller", sie sagte „Herr Studienrat"; denn er war für sie eine Respektsperson. Nicht, daß er sie jemals unterrichtet hätte. Sie stammte aus der Ostmark, und Herr Kaspar Müller unterrichtete in Tutzing an der Realschule. Aber sie war noch jung. Die Schulzeit war ihr noch deutlich in Erinnerung, und der Herr Studienrat war ihr so etwas wie ein kleiner Gott. Ein Gott, mit dem sie allerdings reden konnte und gut zurechtkam. Dem man getrost seine kleinen Nöte unterbreiten konnte und der gern mit Rat und Tat zu helfen bereit war. Und mit dem sie ja auch unbedingt zu reden hatte. Denn, was mittags auf den Tisch kommen sollte, das bestellte sich Kaspar Müller. Er hatte das früher so gehandhabt, ehe er Witwer wurde, und das war in diesen beiden Jahren genau so geblieben. Anna, damals, als Frau Müller starb, gerade zwanzig Jahre alt, blieb im Hause, war gut angelernt und stand nun dem Haushalt vor. Sie war heute zweiundzwanzig Jahre, aber weit über ihr Alter hinaus verständig, und Herr Müller hätte keine bessere Kraft für sein Haus finden können.

Das Haus hatte die Nummer 13. Aber Müller war nicht abergläubisch. Warum sollte eine Dreizehn Unglück bringen? In romanischen Ländern galt sie als Glückszahl. Als seine Frau Marie vor zwei Jahren in diesem Hause starb, kam das nicht von der Dreizehn, der Hausnummer, her, sondern eine Fischvergiftung trug schuld. Und Umgekehrt, als er, bei weitem nicht der Dienstälteste, mit seinen vierzig Jahren zum Direktor der Realschule ernannt wurde, war das nicht die Glückswirkung der Dreizehn, sondern eine günstige Zusammensetzung des Kollegiums, das die Wahl zu treffen hatte, entschied.

Solche Gedanken gingen ihm durch den Kopf, als er die schöne Allee am See entlangschritt. Es war um diese Nachmittagsstunde still in Tutzing. Für die Münchner Ausflügler war der April noch nicht die richtige Zeit. Niemand begegnete ihm. Nur ein Schüler riß kurz vor dem Bahnhofsplatz seine grüne Mütze herunter, und der Bäckermeister am Runden Platz steckte gerade den Kopf vor die Tür und wünschte einen guten Tag.

Studienrat Müller bekam seine Zeitung am Bahnhofsstand. Er überflog den Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht und atmete auf. Dann las er die Münchner Tagesneuigkeiten, langsam vor sich hinschreitend. Plötzlich blieb er stehen. Ein Name war ihm in die Augen gesprungen. Im Garnisonlazarett 111 in München war der verwundete Feldwebel Joachim Guduller nachträglich mit dem E.K. I. ausgezeichnet worden. Es waren nur zwei Zeilen, die das berichteten, dann kamen andere Dinge; aber Kaspar Müller las den Satz noch einmal. Joachim Guduller — sollte das, konnte das sein alter Studienfreund aus der Berliner Zeit sein?

Er setzte sich wieder in Bewegung. Plötzlich eilte es ihm, nach Hause zu kommen. Er wünschte sich Klarheit und Gewißheit zu verschaffen. Garnisonlazarett 111, das war doch da in München beim Sendlinger-Tor-Platz, nicht wahr, oder war es oben in Schwabing? Ganz gleich, er würde einmal hinfahren. Oder warum hinfahren? Noch besser: anrufen; erst feststellen, ob sein Besuch erwünscht sei. Selbstverständlich anrufen! Vielleicht gab es doch noch einen zweiten Joachim Guduller, obgleich der Name nicht häufig sein mochte.

Er ging beeilt den Weg zurück. Anna wunderte sich; er kam fünf Minuten vor der Zeit. Sie kannte ihn gut und sah seinem Gesicht die innere Bewegung an. „Etwa Neues, Herr Studienrat, ein Sieg an der Front?"

„Nein, Anna, das nicht. Aber ich lese da eben einen Namen — da liegt ein guter Bekannter von mir in München im Lazarett . . .

„Ach, ein Soldat?" Sie sah ihn an.

Er nickte. „Ein Zivilist läge im Krankenhaus, Anna!"

„Ist er schwer verwundet?"

„Ich weiß noch nichts Näheres, aber ich will gleich mal anrufen."

„Ja", sagte Anna. Ihr rundes, gutmütiges und ganz hübsches Gesicht wies Anteilnahme; verwundete Soldaten taten ihr leid, auch wenn sie keinen davon kannte. Und sie machte einen Vorschlag, der ihr nicht zukam, aber ihrem hilfsbereiten Herzen entsprang. „Vielleicht kann er hier wohnen, Herr Studienrat? Wir haben viel Platz, und verbinden lassen kann er sich ja im Krankenhaus. Wenn er nicht schwer verwundet ist." Ihr Blick war eine Frage.

Kaspar Müller starrte sie an. Ihr Einfall erstaunte ihn. Er hatte noch gar nicht so weit gedacht. Aber gewiß hatte Anna recht. In Tutzing, in der wunderschönen Natur erholte sich ein Verwundeter natürlich besser und schneller als in der Stadt. Vorausgesetzt, daß er ambulant behandelt werden konnte. Das hatte Anna ja auch schon erfaßt. Ueberhaupt: die Anna — eine Perle!

Er sah sie freundlich an und nickte ihr zu. „Eine gute Idee, Anna! Aber ich weiß nicht, wie und an welcher Körperstelle es den Feldwebel Guduller erwischt hat. Das muß man zunächst feststellen. Und dann, Anna, die Mehrarbeit haben Sie!"

„Ach, deswegen, Herr Studienrat! Wenn der Herr ein Freund von Ihnen ist —?"

„Wir haben zusammen studiert — in Berlin, vor Jahren", sagte Herr Müller abgehackt, und er sah versonnen vor sich hin. Wie lange war das her? Bald zwanzig Jahre. Du lieber Himmel! Guduller war blauäugig und blond gewesen. Ein hübscher Kerl, dem die Mädchen nachliefen. Damals. Wie alt mußte Joachim Guduller heute sein? An die Vierzig, genau wie er. Blauäugig mochte er ja gewiß noch sein. Aber ob er noch blonde Haare hatte?

Kaspar Müller gab sich einen inneren Ruck, dem der äußere sofort folgte. „Ich werde gleich mal anrufen", sagte er und drückte Anna den Hut in die Hand; dann ging er in sein Herrenzimmer.

Der Schreibtisch, das beherrschende Möbelstück in diesem Raum, stand vor dem großen geöffneten Fenster. Der Apriltag war warm, und die Sonne schien noch ein bißchen. Drüben über den See hinweg konnte man mit guten Augen Ammerland und den Schloßturm erkennen.

Aber Kaspar Müller hatte keinen Blick für das schöne Bild; er war es auch längst gewohnt. Beeilt, von Annas Vorschlag beschwingt, nahm er den Hörer vom Telephonapparat und meldete das Gespäch nach München an.

„Wissen Sie denn die Nummer nicht, Herr Studienrat?" fragte das Fräulein auf dem Tutzinger Postamt, denn sie kannte die Nummer des Anrufenden und erkannte Herrn Müllers Organ.

„Leider nein", antwortete er, „aber ich denke, das Lazarett 111 muß sich doch in München finden lassen?"

„Natürlich", sagte die junge Dame. „Sie bleiben im Zimmer, nicht wahr? Wir rufen gleich an."

Tatsächlich war sie nach fünf Minuten wieder da. „München, Reservelazarett 111!" verkündete sie stolz. Es befand sich im übrigen weder am Sendlinger-Tor-Platz noch in Schwabing. Er hatte an die Krankenhäuser gedacht. Aber das erfuhr er erst gelegentlich später.

Nachdem er seinen Namen genannt hatte brachte er sein Anliegen vor und bat, den Feldwebel Joachim Guduller sprechen zu dürfen. Da er von außerhalb anrief, machte sich der Unteroffizier auf der Zentrale die Mühe, festzustellen, wo dieser Feldwebel liege, und gab den Anruf an die Station weiter.

Studienrat Müller vernahm eine angenehme Frauenstimme, die sich zunächst nur mit „Hallo?" meldete, denn Schwester Angelika von der Station IV nahm an, der Anruf komme vom Hauptapparat. Müller brachte sein Anliegen vor, entschuldigte sich, daß er so spät nachmittags anrufe, und Schwester Angelika sagte freundlich: „Ach, das schadet doch nichts! Es ist nur: Sie können Herrn Guduller jetzt nicht sprechen. Er ist nicht in seinem Zimmer."

„Also ist er wohl auf?"

„„Wohlauf' wäre zuviel gesagt. Aber es geht ihm soweit ganz gut."

„Das ist ein kleines Mißverständnis, meine Dame . . ."

„Schwester Angelika."

„Danke schön. Also, Schwester Angelika, ich wollte nur fragen: Ist er auf, also nicht bettlägerig? Ich weiß nämlich gar nichts über seine Verwundung."

„Ein Armschuß."

„Ah? Nun, das geht ja noch."

„Wie man's nimmt."

(Fortsetzung folgt)

Münchener Löwen schlugen Rapid

Neckarau und Mülhausen ohne Punkte — Schalke, Dresden und HSV. vor dem Gruppensieg

Die Gruppenspiele zur deutschen Fußballmeisterschaft wurden am Sonntag mit einer vollen Runde fortgesetzt. Wohl am stärksten beachtet wird in der Gruppe 4 der Sieg des TSV. 1860 München über Rapid Wien mit 2:1 (0:0) vor 25 000 Zuschauern. In der gleichen Gruppe waren die Stuttgarter Kickers über den VfL. Neckarau mit 2:0 (0:0) erfolgreich. Die Gruppe 3 hatte als wichtigstes Ergebnis den 3:1-(2:0-)Erfolg von VfL. 99 Köln über TuS. Helene Altenessen, während die Kickers Offenbach über FC. 93 Mülhausen mit 6:2 (4:0) triumphierten. Borussia Fulda hat es in der Gruppe 2 dem Titelverteidiger Schalke 04 durch ein 4:3 über den SV. 96 Hannover leichter gemacht. Des deutschen Meisters Gegenspieler im Gruppen-Endkampf wird der Hamburger SV. sein, der durch ein glückliches 2:1 über den VfB. Königsberg schon Sieger in der Gruppe 2a ist. Nicht weit von diesem Ziel entfernt ist der Dresdener SC. in der Gruppe 1b nach seinem 4:2-(3:1-)Sieg über die NSTG. Prag. Luftwaffen-SV. Stettin und Preußen Danzig spielten in der Gruppe 1a nur 1:1 (1:0) unentschieden, was Vorwärts-Rasensport Gleiwitz zugute kommt.

TSV. 60 München — Rapid Wien 2:1

Der große Kampf in der Gruppe 4 zwischen TSV. 60 München und Rapid Wien endete vor 25 000 Zuschauern in der Hauptstadt der Bewegung mit dem verdienten 2:1 (0:0)-Siege des Bayernmeisters. Beide Mannschaften lieferten sich ein sehr schnelles Spiel, das nach der Pause seinen Höhepunkt erreichte. Im ersten Abschnitt hatten die Münchener zu Beginn durch den Mittelstürmer Krückeberg und den Rechtsaußen Staudinger, die besten Spieler im Angriff der Löwen, schon einige gute Torgelegenheiten. Rapid wurde nach Ablauf der ersten halben Stunde wohl gefährlich, aber drei Eckbälle blieben ergebnislos. Sieben Minuten nach dem Wechsel lenkte Staudinger über Raftl hinweg den Ball zum Führungstor ein. Später schlug Hofstätter den Rechtsaußen so schwer an, daß er vom Platze getragen werden mußte. Gegen den vorübergehend zahlenmäßig geschwächten Gegner kamen die Wiener zum Gleichstand. Binder gab bei einem Strafstoß das Leder an Kasparek und der Linksaußen sandte aus naher Entfernung ein. Doch nach weiteren drei Minuten waren die Löwen schon wieder vor. Der Linksaußen Steyberger war allein losgezogen und Krückeberg nahm den Ball aus vollem Lauf an und schlug Raftl ein zweites Mal. Wagner II verschuldete dann an dem gefährlichen Münchener Angriffsführer einen Elfmeterball, der wiederholt werden mußte. Raftl hielt das zweitemal hervorragend. Zum Schluß war Rapid da, doch die Bayern hielten den Sieg fest.

Tus Helene — VfL. 99 Köln 1:3

Im ersten Zusammentreffen der Meister der beiden rheinischen Sportbereiche war der VfL. 99 Köln im Weidenpescher Park vor 4000 Zuschauern mit 3:1 (2:0) der glückliche Gewinner über Tus Helene Altenessen. Der Mittelrheinmeister steht dadurch an der Spitze der Gruppe III. Die Kölner legten vor Ablauf der ersten Viertelstunde durch Weyer und Wehrheid zwei Tore vor. Der Helenen-Mannschaft gelang es trotz ausgezeichneter Leistungen nicht, diesen Vorsprung wettzumachen. Unter Aufbietung der letzten Kräfte gelang es den Kölnern, als Lohrscheidt die Altenessener dem Ausgleich schon nähergebracht hatte, das Unentschieden zu verhindern. Vier Minuten vor Schluß mußten die Gäste sogar noch ein drittes, von Kukertz erzieltes Tor anerkennen.

Borussia Fulda — Hannover 96 4:3

Borussia Fulda hat in der Gruppe 2b durch einen 4:3 (1:1)-Sieg über den SV. 96 Hannover dem Deutschen Meister Schalke 04 gute Schrittmacherdienste geleistet, benötigten die Westfalen doch nur noch einen Punkt, um als Endsieger hervorzugehen. Borussia Fulda konnte den Rückkampf zu Hause gegen den Niedersachsenmeister mit stärkster Mannschaft bestreiten. Gärtner führte den Angriff und der Villinger Gramlich verteidigte. Wohl waren die Gäste spielerisch besser, aber die Borussen kämpften geradliniger und zweckmäßiger und nutzten vor allen Dingen alle Torgelegenheiten geschickt aus. Der Verlauf war überaus spannend, denn Führung und Ausgleich wechselten bis zum Schluß. Zuerst war Hannover durch Pöhler an der Reihe, doch Wietzel holte den Treffer auf die abermalige, wiederum durch Pöhler erlangte Führung machte Heldrich quitt. Dann kamen die Hessen durch Schaffert nach vorn, aber ein letztes Mal ergab sich, diesmal durch Ludorf, Gleichstand: Sieben Minuten vor Schluß kämpfte Gärtner den Ball zum vierten, den Sieg bedeutenden Tor ein.

Mülhausen — Kickers Offenbach 2:6

Im zweiten Spiel der Gruppe III trat der Südwestmeister Kickers Offenbach in Mülhausen zum Rückkampf A gegen den Elsaßmeister FC. 93 Mülhausen an. Vor 5000 Zuschauern hatten am Ende die Kickers mit 6:2 (4:0) gewonnen. Mit Staab I als Angriffsführer, der alle Tore vorbereitete, hatten die Offenbacher leichtes Spiel, zumal Mülhausens Sturm im Felde wohl gleichwertig, aber im gegnerischen Strafraum sich als harmlos erwies. Durch Staab I, Nowotny, Herrmann und Göhlich hatten die Kickers den Pausenstand schon auf 4:0 geschraubt.

Die Elsässer hatten nach dem Wechsel eine gute Viertelstunde, wobei der Angriffsführer Kyrkon einen Elfmeterball verwandelte und im Anschluß noch bei einem Alleingang einen zweiten Treffer anreihte. Doch zum Schluß waren die Offenbacher wieder da, und zwei weitere Tore von Staab I, der dabei noch einen Strafstoß ausließ, besiegelten das Schicksal der Mülhausener.

Neckarau wehrte sich tapfer

Aber die Stuttgarter waren mit Conen nicht zu schlagen

Sch. Der badische Fußballmeister VfL. Nekkarau stand auch in seinem zweiten Auswärtsspiel, das ihn auf die Höhen von Degerloch geführt hatte, vor einer schweren Aufgabe, trotzdem sich seine Mannen alle nur erdenkliche Mühe gaben, um aus der undankbaren Rolle eines Punkte- und Torlieferanten herauszukommen. Neckarau strengte sich diesmal sehr energisch an. Man spielte endlich wieder in jenem Geist, der die junge Mannschaft vor wenigen Wochen in die Lage versetzt hatte, über die badische Elite aus Karlsruhe und Mannheim siegreich zu bleiben. Den Stuttgarter Kickers jedoch, die selbst dem Rapid Wien ein 1:1 abzutrotzen vermocht hatten und diesmal in nahezu friedensmäßiger Stärke sogar mit ihrem gefährlichsten Mann Edmund Conen aufmarschieren konnten, war aber nicht beizukommen. Der Gastgeber verstand als klarer Favorit seine Chancen zu wahren. Er mußte wohl mit höchstem Nachdruck kämpfen und eisern durchgehen, da sich Neckarau energisch zur Wehr setzte und sich lange Zeit nicht geschlagen gab. Ihm den Sieg aber völlig streitig zu machen, das konnte Neckarau nicht gelingen, trotzdem der Angriff des Badenmeisters, den Preschle mit viel Geschick zu führen verstand, unverdrossen und oft gefährlich im Angriff lag. Beitenaruber war ein schneller Außen und Benner, der wie der Läufer Größle wieder mit herangezogen worden war, um das Selbstvertrauen der jungen Spieler zu heben, erwies sich als ein noch immer tüchtiger Verbinder. Die Tordeckung der Neckarauer mit Gaska, Lutz und Gönner schlug sich mit so großem Schneid, daß die Bemühungen des starken Stuttgarter Angriffs in der ersten Hälfte völlig ohne Erfolg blieben. Wenzelburger stand gegen Fink und Kipp großartig und der lange Sölzler behauptete sich gegen den Nationalspieler Conen in blendender Weise.

Erst in der 60. Minute vermochten die Kickers den bösen Bann zu brechen und durch den Halbrechten Walz mit 1:0 in Führung zu gehen. Neckarau ließ sich jedoch keineswegs beeindrucken. Es war oftmals dem Ausgleich nahe, doch Preschle und Beitenaruber hatten mit ihren Schüssen kein Glück. In der vorletzten Minute stellten dann die Kickers ihren Erfolg durch ein zweites Tor, das der Verteidiger Immig mit einem Strafstoß erzielte, sicher. Schiedsrichter Fink, Seckbach, leitete das Spiel mit Sicherheit.

Badens Turner wieder Mannschaftsmeister

Den Titel nach hartem Kampf in Essen erfolgreich verteidigt

Die zweite deutsche Meisterschaft im Mannschaftsturnen wurde am Sonntag in Essen vor rund 7000 Zuschauern zum Austrag gebracht, die den ausgezeichneten Leistungen der deutschen Spitzenklasse immer wieder reichen Beifall spendeten. Als Sieger ging wieder Baden mit 560,6 Punkten vor Mitte mit 558,4 Punkten, Nordmark mit 552,8 Punkten und Württemberg mit 538,1 Punkten hervor.

Allerdings wurde dieser Erfolg erst nach schwerem Kampf mit dem Bereich Mitte errungen. Dazu kam noch, daß die Badener auf Fritz Eschwei verzichteten und dafür Karl Batz (Karlsruhe) einsetzen mußte. Die Süddeutschen übernahmen von Anfang an die Führung, die sie bis zum Schlusse nicht mehr abgaben. Die Nordmark hielt immer den dritten Platz vor den ersatzgeschwächten Württembergern, die für Eugen Göggel, einen ihrer Besten, Steidle einsetzen und schließlich auch noch nach zwei Uebungen mitten im Kampf den am Knie verletzten Georg Strobel durch Stanz ersetzen mußten.

Als bester Einzelturner erwies sich Kurt Krötzsch (Mitte) mit 99,7 P. vor Karl Stadel (Baden) mit 97,4 P. und Rudi Gauch (Nordmark) mit 96,3 Punkten. Krötzsch brachte es fertig, für vier von fünf Uebungen die Höchstwertung von 20 Punkten zu erzielen. Nachdem er an den Ringen mit 19,7 Punkten schon die beste Uebung geturnt hatte, bekam er für eine wundervolle Bücke beim Pferdesprung, für seine mit einem einarmigen Handstand abschließende Barrenübung, die schwierige und spielend ineinander übergreifende Bodenübung und schließlich für die schwieriger und in glänzender Haltung durchgeführte Reckübung die volle Wertung. Außer ihm schafften nur noch Karl Stadel und Alfred Müller (Mitte) am Reck eine zwanzig. Bester Württemberger war Karl Weischedel mit 94,8 Punkten, der jedoch noch von Alfred Müller (Mitte) mit 95,0 Punkten übertroffen wurde. Der Verlauf des Turnens war:

	Baden	Mitte	Nordmark	Württemberg
Ringe	110,5	110,4	109,6	105,0
Pferdesprung	112,7	110,2	111,9	108,0
Barren	110,0	111,5	110,0	108,0
Bodenübung	114,0	111,1	111,8	110,8
Reck	113,4	115,2	109,5	106,3
Gesamtergebnis	560,6	558,4	552,8	538,1

Die Platzvereine siegten

Phönix-Karlsruhe, VfR. Mannheim und Waldhof sicherten sich die Punkte

In den drei Punktespielen des Sonntags kam es zu den erwarteten Siegen der Platzvereine. In Mannheim landete der VfR. nach hartnäckigem Kampf gegen den FC. Freiburg einen verdienten 4:2-Sieg und verdrängte dadurch die Breisgauer vom dritten Tabellenplatz, den jetzt allerdings durch das bessere Torverhältnis die Waldhofer bei gleicher Punktzahl wie VfR. einnehmen. Waldhof zeigte gegen den Lokalrivalen Sandhofen wieder einmal ein feines und an bessere Zeiten erinnerndes Spiel und landete einen hohen und glatten 5:1-Sieg. In Karlsruhe knüpfte die aus jugendlichen und älteren Spielern zusammengesetzte Mannschaft des Phönix an seine schönen Erfolge der letzten Spiele an, siegte verdient mit 3:0 Toren über den enttäuschenden FC. Pforzheim und rückte durch diesen Sieg auf den 6. Tabellenplatz vor.

Vereine	Spiele	gew.	un.	verl.	Tore	Pkt.
VfL. Neckarau	16	13	1	2	46:17	27
VfB. Mühlburg	15	11	2	2	53:20	24
SV. Waldhof	15	8	1	6	39:27	17
VfR. Mannheim	15	7	3	5	41:31	17
FC. Freiburg	16	8	1	7	42:36	17
Phönix Karlsr.	14	5	1	8	29:47	11
SpVg. Sandhofen	16	4	3	9	36:51	11
FC. Pforzheim	16	5	0	11	37:41	10
Karlsruher FV.	15	2	0	13	11:69	4

Phönixsieg nach guter Leistung

FC. Pforzheim 3:0 geschlagen

E. Etwa 700 Zuschauer erlebten im Phönixstadion einen schönen und verdienten 3:0-Sieg des Phönix, dessen aus alten und jungen Spielern zusammengesetzte Mannschaft ein weiteres Mal eine gute Leistung vollbrachte und sich als bessere Mischung erwies, wie die nach gleichem Rezept handelnden Pforzheimer. Phönix war in der Abwehr so stark, daß dem an sich etwas harmlosen Pforzheimer Sturm jede Gefährlichkeit genommen wurde. Der überragendste, taktisch und technisch gleichermaßen vorzügliche Spieler war hier Heiser, der das Spiel seiner Mannschaft sowohl in der Abwehr wie im Aufbau meisterlich dirigierte, bestens assistiert von den vielversprechenden, jungen Seitenläufern Schwab und Baier. In der Verteidigung glänzte der vom FC. Freiburg kommende Gastspieler Streb durch eine reife Leistung und übertraf seinen Partner Gizzi, der gleichfalls gut war, aber ohne seine zeitweilig gezeigte, unnötige Ueberheblichkeit viel wirkungsvoller in Erscheinung treten könnte. Im Sturm des Phönix war nicht etwa der Schütze aller drei Tore, Mittelstürmer Beck, die treibende Kraft, sondern Leonardic, der von Energie, Kampfgeist nur so sprühte, aber auch Umsicht, feine Technik und Schußkraft zeigte, während Beck reichlich hüftsteif und umständlich wirkte. Domanich war ein feiner Techniker, aber etwas weich und schußschwach, während die beiden alten Kämpen auf den Flügeln, Föry und Schwerdle, ihre alte Spielkunst in vielen Fällen aufblitzen ließen.

Pforzheim enttäuschte, der Angriff war sehr harmlos und in der Abwehr zeichneten sich Schnaid in der Läufermitte und Wünsch als linker Läufer durch wirklich gutes Zerstörungsspiel aus. Die Verteidigter befriedigten und der jugendliche Torwart Müßle bewies durch verschiedene ausgezeichnete Paraden seine Eignung für diesen Posten. Schiedsrichter Schmetzer, Mannheim, leistete sich einige böse Schnitzer, brachte aber das faire Spiel sonst gut zu Ende.

Phönix war von Beginn an feldüberlegen, konnte aber bis zur Halbzeit nur einen 1:0-Vorsprung durch Beck erzielen. Nach der Pause wurde die Ueberlegenheit immer größer; nach 8 Minuten erhöhte Beck nach seiner Vorarbeit von Leonardic auf 2:0 und eine Viertelstunde später verwandelte der gleiche Spieler einen Freistoß scharf und plaziert zum 3:0.

Sandhofen — FV. Waldhof 1:5

Sch. Die Waldhofer hatten gegen Sandhofen anzutreten, das ihnen in blendender Einsatzbereitschaft seiner stark verjüngten Elf das Gelingen einer Revanche für die im Vorspiel erlittene Niederlage trotz der fünf Tore riesig erschwerte. Sandhofen, das in letzter Zeit allerhand Kostproben seiner Schlagfertigkeit zu geben verstanden hatte, ließ sich von dem Können seines großen Nachbarn keineswegs beeinflussen. Der von Erb geführte Sturm des Altmeisters Waldhof hatte in dem Lampertheimer Gastspieler Lautenbacher eine überraschend frisch spielende Kraft. Dieser Spieler war überall und mit zwei Toren zugleich der erfolgreichste Schütze des Tages. In der Läuferreihe behaupteten sich Ramge, Bauder sowie der alte Kämpe Pennig auf der ganzen Linie und in der Abwehr schlug Maier blendend ab, während Fischer im Tor aufmerksam reagierte.

Bis zur Pause hatte Molenda und Lauterbacher eine 2:0-Führung für Waldhof geschaffen. Trotz einer Drangperiode von Sandhofen baute Waldhof im zweiten Spielabschnitt einen Vorsprung weiter aus. Lauterbacher war mit zwei weiteren Toren erfolgreich, bis Sandhofen durch einen Handelfmeter, der allerdings völlig ungerecht war, da der Sandhofener Rechtsaußen, Umstätter, vor dem Waldhofer Maier den Ball mit der Hand gespielt hatte, durch Georg zu seinem Ehrentreffer kam. Erb, der etwas aufdringlich und auch ungebührlich reklamierte, mußte nun auf Geheiß des Schiedsrichters Dietz-Durlach abtreten. Siffling IV, der sich diesmal sehr zurückhielt, schoß in letzter Minute das fünfte Tor.

VfR. Mannheim — Freiburger FC. 4:2

Sch. Der sich wieder in ausgezeichneter Verfassung repräsentierende VfR. Mannheim schlug auf seinem Gelände an den Brauereien den FC. Freiburg nach einem harten und wechselvollen Gefecht mit 4:2 Toren. Trotzdem es in diesem Spiel um nichts mehr ging, war die Vorstellung beider Mannschaften nicht nur lebhaft, sondern sogar streckenweise rassig aufgezogen. Die Mannheimer spielten mit starkem Nachdruck. Der von Lutz geführte Angriff zeigte einige ganz famose Kombinationszüge. Schwarz und Hägel waren schnelle Außen und die Verbinder Striebinger und Danner verstanden ihre Leute dank einer guten Technik sehr gut einzusetzen. In der Läuferreihe wurde höchster Wert auf eine genaue Deckung der Gegner gelegt. Die Verteidigung blieb nicht frei von kleinen Fehlern, doch diese verstand der aufmerksame Jakob im Tor durch schneidige Paraden wieder wettzumachen. Die Freiburger schlugen sich in betonter Einsatzfreudigkeit. Man spielte, kämpfte und ließ auch dann nicht locker, als der Sieg der Rasenspieler bereits sicherstand. Seminati hütete sein Tor in höchst zufriedenstellender Weise und die Verteidiger Blessing und Zeltner behaupteten sich mit guten Abschlägen. Nach zwei Lattenschüssen von Danner holte Schwarz in der 12. Minute die Führung heraus. Nach der Pause glich Freiburg durch Lichty aus, doch Lutz, der sich immer mehr zu einem Kopfballtorjäger entwickelt, brachte durch wuchtige Stöße abermals den VfR. in Front. Schwarz spielte das dritte Tor für Mannheim, doch Lichty brachte Freiburg auf 3:2 heran. Hägel war dann der Schütze des vierten Tores.

Neusel schlug Kölblin nach Punkten

Tandbergs glücklicher ko.-Sieg gegen Sendel

Einen schönen Erfolg hatte am Sonntag der Kampftag der Schwergewichtler in der Deutschlandhalle. Vor vollbesetzten Tribünen und Rängen brachte das Programm als Hauptnummer die Endausscheidung zur deutschen Schwergewichtsmeisterschaft zwischen Walter Neusel und Arno Kölblin. Kölblin nahm hier zum dritten Mal Anlauf, um zu einem Siege über Neusel zu kommen, aber auch diesmal lautete das Urteil wieder: Punktsieger Neusel.

Kölblin begann ausgezeichnet, er schien das bei ihm gewohnte Zaudern vollends abgelegt zu haben und buchte die ersten Runden glatt für sich. Er brachte blitzschnelle Schläge an und setzte auch energisch nach, aber im weiteren Verlauf zeigte sich, daß Kölblin von der Tatsache, daß in diesem Treffen unbedingt ein Sieger ermittelt werden mußte und für beide Boxer viel auf dem Spiele stand, stärker belastet wurde als Neusel. Der Europameister wurde unsicher, Neusel kam auf und sammelte in jeder Runde fleißig Punkte, so daß er zum Schluß des mitunter ziemlich unentschiedenen Kampfes noch einen knappen aber dennoch verdienten Sieg zugesprochen erhielt. Neusel ist nunmehr der Herausforderer des jetzigen Titelhalters Heinz Lazek, der ihn im letzten Winter als Meister ablöste.

Der schwedische Schwergewichtler Olle Tandberg, der als Berufsboxer bisher nur deutsche Gegner hatte, kam gegen den Berliner Heinz Sendel zu einem glücklichen KO.-Sieg, da Sendel 35 Sekunden vor Schluß die Waffen streckte. Tandberg glänzte wieder durch seine technische Vielseitigkeit, während Sendel vergaß, sich rechtzeitig vom Gegner zu lösen und dadurch unnötig viel einstecken mußte. Der im Gewicht fünf Kilo leichtere Berliner zeigte viel Herz und mischte tapfer mit, bis zum Schluß stand er jedoch nicht durch

Heinz Seidler, Berlin, der unerwartet zu einem Titelkampf gekommen ist, zeigte sich für den Meisterschaftskampf gegen Vogt am kommenden Sonntag bestens gerüstet, wenn auch der für Rutz, Straßburg, eingesprungene Thieß, Ludwigshafen, kein vollwertiger Gegner war. Schon in der ersten Runde mußte Thieß, schwer getroffen, zu Boden, und in der zweiten folgte bereits das Ende.

Die Rahmenkämpfe brachten dem mit einer hervorragenden Linken arbeitenden Werner Selle einen klaren Punktsieg über seinen Landsmann und zeitweiligen Trainingspartner Vinzenz Hower ein, der lange Zeit nicht mehr im Ring gestanden hat. In der Einleitung gewann Jin der Wiesche (Düsseldorf) gegen Jakob Schonrath nach Punkten und schickte dabei den eisenharten Krefelder in der vierten Runde einmal kurz auf die Bretter.

Kreitz auch nicht mehr Titelanwärter

Der Berufsverband deutscher Faustkämpfer prüft gegenwärtig die gesamten Vorgänge über die Absage und Trainingsverletzung des Boxers Jean Kreitz, dem inzwischen schon der Titel eines deutschen Halbschwergewichtsmeisters aberkannt wurde. Der BDF. hat darüber hinaus Kreitz auch noch das Recht des Herausforderers an den neuen Meister vorläufig abgesprochen, das ihm im vorliegenden Falle nach den üblichen Bedingungen zugestanden hätte. Außerdem werden vorerst Kampfabschlüsse für einen Europa-Titelkampf mit dem Italiener Giusto nicht anerkannt, bis die Frage nach dem geeigneten deutschen Titelanwärter geklärt ist.

Riesentorlauf am Stempeljoch

Unter Beteiligung von sechzig Läufern und Läuferinnen fand am Sonntag in der Gegend des Stempeljochs ein Riesentorlauf statt, für den die DTSG. Hall in Tirol verantwortlich. Bei den Männern siegte der Innsbrucker Herbert Heitz in 1:37 vor Geri Lantschner in 1:40,8, während bei den Frauen die jetzt für den RAD. startende Freiburgerin Hildesuse Gärtner in 2:02,6 die beste war.

Bereichsmeisterschaften der Kegler

Die Bereichsmeisterschaftskämpfe auf Internationaler Bahn und auf Asphalt konnten jetzt abgeschlossen werden. Auf I. Bahn standen sich Karlsruhe und Mannheim gegenüber. Die Vorspiele wurden in Mannheim und die Rückspiele in Karlsruhe ausgetragen. Am spannendsten waren die Kämpfe der Einzelmeister Wilhelm Käser, Karlsruhe, und Peter Winkler, Mannheim. In Mannheim konnte Winkler auf seinen Heimatbahnen das sehr schöne Ergebnis von 1470 Punkten erzielen. Aber auch Käser war in guter Form und erreichte 1401 Punkte. Mit einem Plus von 69 Punkten für Winkler wurde in Karlsruhe das Rückspiel durchgeführt. Käser mußte alles aus sich herausgeben, um die fehlenden 69 Punkte aufzuholen und den auf den Karlsruher Bahnen immer gut spielenden Winkler zu besiegen. Hart und zäh wurde um jeden Punkt gekämpft. Käser spielte in wechselvollem Kampf das hervorragende Ergebnis von 1606 Punkten heraus und wurde mit dem Gesamtergebnis von 3007 Punkten Bereichsmeister. Winkler erzielte 1434 Punkte und erreichte als Gesamtergebnis 2904 Punkte.

Im 3er-Klubkampf konnte sich Bowling-Klub Karlsruhe in Mannheim und auch in Karlsruhe nicht durchsetzen. Sieger wurde 1. Bowling-Klub Mannheim mit dem Endergebnis von 4187 Punkte, während es Karlsruhe nur auf 3987 Punkte brachte.

Die 6er Vereinsmeisterschaft Karlsruhe konnte in Mannheim nach guten Leistungen mit 4060 Punkten als Sieger hervorgehen und sich damit das Startrecht für die Vorschlußrundenspiele sichern. Die Karlsruher Mannschaft spielte mit Käser — Kleinert — Kußmaul — Siehl — Meinzer und Frank. Mannheim konnte auf seinen eigenen Bahnen nur 3956 Punkte erzielen.

Auch in diesem Jahr wurde der unverwüstliche Egner Mannheim wieder Senioren-Bereichsmeister mit 1358 Punkten gegen Stocker Karlsruhe mit 1224 Punkten. Egner spielte in Mannheim und Karlsruhe gleich erfolgreich, während Stocker in beiden Kämpfen nicht überzeugen konnte.

Frau Dora Hagl, Karlsruhe, erzielte auf den schwer bespielbaren Mannheimer Bahnen nach schönem Spiel 623 Punkte, womit sie Bereichsmeisterin für Frauen auf I. Bahn wurde und sich die Teilnahme an den Endspielen um die Deutsche Meisterschaft erwarb.

Auf Asphalt konnten sich die Karlsruher Kegler auf den Mannheimer Bahnen nur schwer zurechtfinden. Alle Kämpfe gingen an Mannheim und Weinheim — wenn auch knapp — verloren. Bei etwas mehr Konzentration hätte der eine oder andere Kampf vielleicht doch gewonnen werden können. Im Endspiel zwischen Mannheim und Weinheim sicherte sich wie erwartet Weinheim sämtliche Meistertitel, so daß auch Mannheim auf Asphalt leer ausging.

Feierstunde des Postsports

Die in Berlin an den Turn- und Gymnastik-Vergleichskämpfen der Postsportler versammelten Teilnehmer fanden sich am Sonntag im Ufapalast am Zoo zu Berlin zu einer Feierstunde ein. Nach den festlichen Vorführungen der Tanz- und Gymnastikgruppen der Frauen, die auch mit ihrem Keulenschwingen großen Beifall hervorriefen, sowie dem Turnen der besten Männer und Frauen an den Geräten nahm Reichspostminister Dr.-Ing. Ohnesorge das Wort. In seiner Rede richtete der Reichspostminister an die Teilnehmer den Appell, auch in Zukunft sich mit allen Kräften für den Kampf des Lebens und die Größe des deutschen Reiches durch gesunde Leibesübungen zu stählen.

Italien führt im Tennisländerkampf

Die deutsche Mannschaft in Mailand 0:4 im Rückstand

Mit vierundzwanzigstündiger Verspätung begann am Samstagnachmittag auf der Anlage des Tennisklubs Mailand der Tennis-Länderkampf zwischen Italien und Deutschland, mit dem gleichzeitig die europäische Tennis-Wettkampfzeit dieses Jahres eingeleitet wird. Vor überfüllten Tribünen traten der deutsche Hallenmeister Rolf Göpfert und Gianni Cucelli zum ersten der vier Einzelspiele an, wobei der Deutsche im vierten Satz beim Stand von 8:6, 12:14, 6:3, 4:1 gegen sich wegen eines Muskelkrampfes im Bein zur Aufgabe gezwungen wurde, so daß Italien in der Länderwertung mit 1:0 die Führung erlangte. Göpfert hat in diesem Kampf keineswegs enttäuscht, aber der Italiener war in seiner Form doch schon weiter und hatte spielerisch ein kleines Plus, was letzten Endes den Ausschlag gab. Daß Göpfert zur Aufgabe gezwungen wurde, war lediglich ein kleiner Schönheitsfehler, aber zu einem fünften Satz wäre es wohl kaum mehr gekommen.

Der zweite Tag des Länderkampfes schloß mit einer 4:0-Führung der Italiener, die auch das zweite Doppel gewannen. Cucelli — Rossi siegten mit 6:4, 8:10, 9:7, 6:4 über Heinrich Henkel — Rolf Göpfert in einem Spiel, wie man es seit Jahren in Mailand nicht gesehen hat. Das an sich schon schnell gewertete Spiel wurde von Satz zu Satz temporeicher, und zeitweise überboten sich die Gegner in Flugballduellen, so daß die Zuschauer dem Flug des Balles kaum folgen konnten. Der Beifall nahm kein Ende und erreichte besonders im zweiten und dritten Satz Höhepunkte, als Henkel seine Unsicherheit abgestreift hatte und Göpfert ausgezeichnet unterstützen konnte.

Die Italiener zeigten die bessere Mannschaftsleistung und waren auch in bezug auf Kondition den Deutschen überlegen. Ihr Erfolg war zum Schluß recht klar.

Weltrekord im 30-Kilometer-Bahngehen

Obwohl die äußeren Vorbedingungen nicht die besten waren, glückte dem zweifachen Hamburger Rekordgeher Hermann Schmidt am Sonntag sein schon länger geplantes Vorhaben, den von dem Kölner Grittner mit 2:32:06 gehaltenen Weltrekord im 30-Klm.-Bahngehen zu unterbieten. Der deutsche 10-Klm.-Meister erzielte mit 2:30:33,6 einen neuen Weltrekord, der um fast 1½ Minuten besser als der Grittners aus dem Vorjahre ist.

Altmeister Prehn (Leipzig) übernahm sofort die Führung und legte die 10 Klm. als Erster in 47:23,2 vor Schmidt 48:48 zurück. Sowohl nach einer Stunde, in der Prehn 12,670 Klm. und Schmidt 11,4 Klm. bewältigt hatte, als auch beim 15 Kilometer (1:11:11) lag Prehn mit fast 2 Minuten Vorsprung vor Schmidt. Beim 20 Kilometer wurde für Prehn 1:35:55 gezeitet, für Schmidt 1:37:52. Dann aber machte sich das scharfe Tempo bei dem Leipziger bemerkbar. Die 25-Klm.-Marke passierte er noch in 2:01:34,8 in Front vor Schmidt mit 2:03:11, gab dann aber das für ihn zu schnelle Rennen auf, nachdem schon vorher eine Reihe anderer Teilnehmer, darunter auch der Däne Ingversen, ausgeschieden waren. Schmidt hatte für die letzten 5 Klm. noch den Braunschweiger Peinemann und den Hamburger Seeh als Begleiter, die aber beide schon mehrfach überrundet waren. Auch Schmidt war ziemlich abgekämpft, erreichte aber noch das Ziel in 2:30:33,6 als neuer Weltrekordmann, während für Peinemann, der absolut kein Bahnspezialist ist, 2:40:14,4 gestoppt wurden. Seeh wurde in 2:45:09,6 Dritter.

EIN BEISPIELLOSER ERFOLG!

Ohm Krüger

Der Emil Jannings-Film der Tobis

EMIL JANNINGS - FERD. MARIAN

HEDWIG WANGEL · GUST. GRÜNDGENS

Täglich 2.00 4.50 7.45 Uhr
4.50 u. 7,45 Uhr numerierte Plätze
Beginn jeweils zuerst mit der
NEUESTEN WOCHENSCHAU
Während der Wochenschau kein Einlaß!
Sichern Sie sich dadurch einen guten Platz, dass Sie die Nachmittags-Vorstellungen besuchen
Jugendliche über 14 Jahre zugelassen
Tel. Bestellungen können nicht berücksichtigt werden
Des großen Andranges wegen ist es jedoch zu empfehlen, sich Karten im Vorverkauf (tägl. von 2—7 Uhr) zu besorgen, evtl. schon 1 Tag zuvor.

PALI und GLORIA

RESI

Nur noch einige Tage!
Spähtrupp Hallgarten
René Deltgen, Marie Andergast, Rudolf Carl, Gustav Waldau u. a.
Beginn: 3.00, 5.15, 7.45 Uhr
jeweils mit der Wochenschau
Jugendl. in der 1. Vorstellung ½ Preise

Heute letzter Tag! Vorstellungen: 3.45, 5.45 und 7.45 Uhr
Heil Finkenzeller in dem oberbayerischen Lachschlager
„Hochzeitsnacht"
Dazu die gewaltige Kriegswochenschau

RHEINGOLD — LICHTSPIELE · KNE-MÜHLBURG — Rheinstr. 77 · 700 Sitzplätze · Telefon 5383

SCHAUBURG — FILMTHEATER · MARIENSTR. NR. 76 — b. d. Markthalle · 600 Sitzplätze · Telefon 8286

Atlantik
KAISERSTR. 5

Der rauschende Operettenerfolg!
„Zigeunerbaron"
Adolf Wohlbrück, Hansi Knotek, Fritz Kampers und andere mehr
Jugendl. zugelassen! Beginn: 3.00, 5.30, 7.45 Uhr

Offene Stellen

Männlich

Fabrik mittlerer Größe Bodenseegegend, sucht für die Betriebswerkstatt (36847)
1 Maschinenschlosser
1 Werkzeugmacher
(für einfachen Werkzeugbau — Ziehwerkzeuge für Pappe).
Bedingung: Kenntnis im Drehen. Angebote an
Ludwig Zach, Verpackungen, Ravensburg, Parkstr. 9. Tel. 2557.

Tüchtige
Former u. Kernmacher
gesucht. (36835)
Gustav u. Hermann Casper, Eisengießerei Pforzheim.

Weiblich

Kontoristin
für Buchhaltung, Briefwechsel, allgemeine Büroarbeiten (ev. Anfängerin), sowie
Fräulein
für Telefon und Diktat (ev. Anfängerin) gesucht. (36848
Angebote an
Ludwig Zach, Verpackungen, Ravensburg, Parkstr. 9. Tel. 2557.

Wir suchen zu sofort oder später
Waschmaschinenwäscherin
Haus- u. Küchengehilfin
Haus- u. Küchenbursche
Stundenfrau
Weinhaus Hotel Karpfen
Karlsruhe. (37050

In Konzertkaffee Karlsruhe wird einfaches, nettes
Mädchen
als Stütze der Frau ans Büfett gesucht. Vertrauensperson. Kenntnisse nicht erforderlich. Angeb., wom. Lichtbild, unter B 36885 an Führer-Verlag Karlsruhe.

Musikinstrumente

von KARL DEIMER
Karlsruhe, Adlerstr. 18a
Fabrikation und Reparaturen

Jmmobilien

Wohnhaus
in guter Lage, Nähe Mühlburger Tor, Vierzimmerwohnungen, Etag.-Heizung, Vor- u. Hintergarten (Anzahlg. RM. 15 000) bill. zu verkauf. durch H. Siegfarth, Immobilien, Karlsr., Karl-Friedrich-Str. 19, II.

Mietgesuche

3-4 Zimmer wohnung
oder kleines Einfamilienhaus, gleich oder später zu mieten gesucht, nur Landgebiet mit Gartenanteil. Ang. unter K 37 032 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Einf. möbl. **Zimmer** zu mieten gesucht. Preisang. unt. 6612 an Führ.-Verl. Khe.

Jung. Ehepaar sucht **1-2 Zimmer-Wohnung** auf 15. Mai oder später. Angebote unter 6457 an Führer-Verlag Khe.

Herr sucht möbl. **Mansarde** oder einf. Zimmer. Angebote unt. 6604 an Führ.-Verl. Khe.

Sonnige **3-4 Zimmer-Wohnung** v. ruhig. Mieter sof. oder 1. Juni gesucht. Angebote unter 6588 an Führ.-Verl. Khe.

Fräulein sucht sofort gut möbl. Zimmer in Hauptpostnähe. Angebote unter 6611 an Führ.-Verl. Khe.

Zu vermieten

Laden
kleiner Laden, Gartenstraße Nr. 1, 12 Jahre als Zigarrenfiliialladen vermietet, auf Juli oder später zu gleichem Zweck oder anderweitig zu vermieten. (34762)
Näheres L. Körner, Karlsruhe, Klauprechtstraße 15.

Möbl. Zimmer zu verm. a. 1. Mai. Kaiserstraße 243, II., Stb., Khe. (6444)

Schön möbliertes **Zimmer** mit Schlafraum auf 1. Mai zu vermiet. Viktoriastr. 2, Hug. Khe. (6616)

Zimmer schön, gut möbl., m. Badeben., sof. od. 1. 5. zu verm. Klosestr. 35, b. Steinegg. Khe. (19358)

Geräumige **5 Z.-Wohn.** Part., i. d. Kaiserallee b. d. Herderstr., mit Bad, Diele, Mädchenzim., a. 1. 6. zu vermiet. Angeb. unter 6609 an den Führer-Verlag Khe.

Kleinanzeigen der **große Erfolg!**

Kleidung
aller Art für Herren und Damen, Knaben, Mädchen u. Kinder; desgl.
Wäsche und Schuhe
kauft stets zu guten Preisen. Khe., Würz. Jähringerstr. 53a, Tel. 1208. (36057)

Gold-Schmuck **Brillanten**
G.B. II / 65942
Goldene Uhren Silber-Münzen kauft
KARLSRUHE 30124
B. Kamphues Uhrmacher u. Juwelier Kaiserstr. 201

Welt-Globus 1941
108 cm Umfang. Eine Höchstleistung!

Allein der Globus gibt das Bild der Erde richtig wieder. Viele Fragen können nur am Globus geklärt werden. Wer die weltwirtschaftlichen und weltpolitischen Zusammenhänge übersehen und die Ueberlegenheit des Urteils gewinnen will, der braucht diesen neuen Globus. Er kostet nur 4 Mk. monatlich, ohne Aufschlag. Gebrauchsanleitung, umfassendes Ortsregister, Kompaß und das 200 Seiten starke, reich illustrierte Werk „Erde und Mensch" werden kostenlos mitgeliefert. (Gesamtpreis 36 RM. Ers.-Ort Halle.) Wenn Sie ihn noch heute bestellen, kann er Ihnen schon morgen gute Dienste erweisen. Auf Wunsch 3 Tage zur Ansicht, daher kein Risiko.
Pestalozzibuchhandlung Halle/S. 257

Versteigerungen

Öffentliche Versteigerung
Im Auftrage versteigere ich am Dienstag, den 29. ds. Mts., ab vormittags 9 Uhr, Leopoldstr. 2, 2 Treppen hoch, gegen bar und 10 % Aufgeld:
1 Eichen-Büfett, 1 Kredenz, 1 Eckfofa mit Aufbau, ebenfalls eichen, 1 großer Ausziehtisch, eichen, 8 Lederstühle, 2 Rohrstühle, 3 Stoffstühle, 1 Hocker mit Stoff überzogen, 1 Eckenteraufbau, 1 runder, polierter Tisch, 1 Schränkchen, 3 Tischdecken, 1 Etagere mit Spiegel, 1 Gartentisch, 1 Linoleumteppich, 1 Truhe mit Aufbau, 1 Konsol mit Spiegel, elektrische Lampen, 1 Gaskachelofen, 1 Gaswärmeofen und 1 eis. Ofen.
Karlsruhe, den 26. April 1941. (37049)
Rist, Versteigerer.

Kraftfahrzeuge An- u. Verkauf

Gut erhaltener **Lanz-Bulldog** luftbereift, gegen Kasse sofort zu kaufen gesucht. Angebote u. T 36836 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Auto
Adler, 2 Ltr., 4 Türen, Limousine D.K.W., Luxus Cabr. Opel, Kadett Lim. Hanomag, 1,1 Liter Cabrio (37303 Mercedes, 4 Türen, Lim., u. a. m. zu verkaufen.
Kornmann, Khe., Beiertheim Allee 18 a.

Kaufgesuche

Regenmantel, Größe 44—46, Russenstiefel, 40—41, zu kaufen gesucht. Angeb. unter 6618 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

1—2 gebrauchte **Polstersessel** sowie Stühle zu kauf. ges. Angeb. u. 6610 an Führ.-Verl. Khe.

Zu verkaufen

Elektro-automatische **Pumpenanlagen**
Autowaschpumpen, Wasserentleerungs- und Enthärtungsanlagen.
Wasserversorg., Brunnenbau billigst durch Fr. Amolsch, Karlsruhe, Amalienstr. 37, Telefon 88. Teilzahlung, 24 Monatsraten. Sofort lieferbar. (62433

Schreibmasch. klein u. groß, kauft, verk. u. verleiht Khe. A. Beiler, Waldstr. 66 (6601)

Biedermeier-Dielenschränke Kommoden u. Sonst. zu verkauf. Vögele, Waldstr. 29, Tel. 8514. Khe. (6582)
An- u. Verkauf von Antiquitäten.

Silberfuchs neuw., preiswert zu verkauf. Durlach, Anton-Bruckner-Str. 3, II. rechts. (6619

Stabeisen-Bieger versch. elektr. Schalier, Arbeitstische, Kreissägewelle, Sattler-Nähmaschine und Werkzeug, eis. Türe, Transm.-Welle mit Lager billig zu verk. Gerwigstr. 31, part. Khe. (6617)

Ausziehtisch 80×110 cm, zu verkaufen. Khe., Gebhardstr. 64, II. (6614

USA
Der grosse Erfolg

Ein Kunstwerk, das in jeder Hinsicht den höchsten Anforderungen genügt . . .
schreibt der „Führer"

Die schwedische Nachtigall
Jise Werner
Karl Ludwig Diehl
Joach. Gottschalk

Vorher: Deutsche Wochenschau: Der Siegesmarsch unserer Armeen
Beginn: 2.30, 5.00, 7.30 Uhr
Ufa-Theater und Capitol

Kammer

Ein Volltreffer des Humors
Adele Sandrock
Alles hört auf mein Kommando
mit Marianne Hoppe, Georg Alexander, Wolfgang Liebeneiner
Anfangszeit.: Wo. 3.00, 5.15, 7.30; So. ab 2.30
Jugendliche haben Zutritt

Löwenrachen
Achtung! Achtung!
Nach jeder Abend-Vorstellung in der Bar **Trocaderoteil.**

Verschiedene kleine Anzeigen

Graue Haare verschwinden in 8 Tagen. Große Erfolge. Näheres kostenlos. Gg. Weber, München 205, Kleuzestr. Nr. 40, I. (36559

Dampf-Bettfedern-Reinigung Waldhornstraße 34, Karlsruhe. (33869

Unterricht

Handharmonika Accordeon-Unterricht ert. Fachl. Göb, Khe., Sofienstr. 18. Leite a. Spielringe und Orchester. (49689)

Tiermarkt

Turkisfarb. (37131 Wellensittich entflogen. Geg. Bel. abzugeben. Burkard, Khe., Adlerstr. 54, II.

Staatstheater

Großes Haus
Montag, 28. April
Geschlossen!
Dienstag, 29. April, 19—21.30 Uhr
12. Dienstag-Miete A
Rigoletto
Oper von Verdi

Wie komme ich zum Eigenheim?
Dies hören Sie in unserem (36844
Aufklärungs-Vortrag
in Daxlanden
Montag, den 28. April, abends 8 Uhr im Gasthaus „Karlsruher Hof". Ein Redner, der zugleich Baufachmann ist, spricht über:
„Süddeutsche Bausparkasse-A.-G. der Schlüssel zum Eigenheim".
Wir bieten: Günstige Gesamtfinanzierung, Einlageverzinsung, Steuerbegünstigung, hohe Beleihung. Bei 25 % Eigenkapital Sofortfinanzierung durch Zwischenkredit in geeigneten Fällen möglich. Kostenlose Bauberatung.
Eintritt frei! Jedermann willkommen!
Süddeutsche Bausparkasse-A.-G., Singen (Hohentwiel), Innsbruck.

TANZ KURS beginnt am 7. Mai
EISELE Anmeldungen erbet. Sofienstraße 35

Haarausfall, Schuppen?
dann nur das echte Birkenhaarwasser „Malengold" für blondes Haar, ¼ Liter RM. 1.—, und echtes Brennesselhaarwasser für fettiges Haar, ¼ Liter RM. 0.75 von Hofapotheker Schaefer. Fein parfümiert. Keine teure Verpackung. Flaschen mitbringen.
Zu haben:
Drogerie Carl Roth, Khe., Herrenstr.

Unterricht

Kurzschrift bis zu jeder Fertigkeit
Maschinenschreiben
Buchführung Tages- und Abendkurse
Otto Autenrieth
staatlich geprüfter Kurzschriftlehrer
Karlsruhe, Kaiserstr. 67, Eingang Waldhornstr. Fernspr. 8601
Anmeldung sofort erbeten
36099

Margrit Anita
Wir freuen uns mit unserer Margot über die Geburt eines gesunden Töchterchens (37127)
Landrat Stiefel und Frau Margarete geb. Ancke
Buchen/Odenwald, den 24. April 1941
z. Zt. Städt. Krankenhaus

Eine Wohltat
für Ihre Füße ist die ständige Pflege mit „Eidechse" Fußcreme
Diese verhütet und beseitigt Fußschweiß, Brennen, Wund- und Blasenlaufen u. wirkt lindernd bei Entzündungen und Frostschäden!
Gegen Hühneraugen u. Hornhaut hilft die bewährte „Eidechse" Schälkur
Merken Sie sich: „Eidechse" Fußpflege

Jahresabschluß der Bezirks-Sparkasse Salem (Baden)

(Öffentliche Sparkasse)
Jahresbilanz von Ende 1940

Aktiva

	RM.	RM.
Barreserve		
Kassenbestand (deutsche und ausländische Zahlungsmittel)		31 619.31
Guthaben auf Reichsbankgiro- und Postscheckkonto		12 045.63
Wechsel	43 664.94	
In der Gesamtsumme enthalten: RM. 29 561.30 Wechsel, die dem § 13 Abs. 1 Ziff. 1 des Gesetzes über die deutsche Reichsbank entsprechen (Handelswechsel nach § 16 Abs. 2 KWG)	30 392.95	
Eigene Wertpapiere		
Anleihen u. Schatzanweisungen d. Reichs	3 272 321.11	
Anleihen und Schatzanweisungen der sonstigen Länder		1 566.80
Schuldverschreibungen d. Umschuldungsverbandes deutscher Gemeinden		968.—
Sonstige kommunale Wertpapiere		70 238.70
Sonstige Wertpapiere		71 075.—
In der Gesamtsumme sind enthalten:	3 371 463.41	
Wertpapiere, die die Reichsbank beleihen darf, darunter auf das Liquiditäts-Soll anrechenbare Wertpapiere		990 055.—
Guthaben bei anderen deutschen Kreditinstituten		
mit einer Fälligkeit bis zu 3 Monaten		1 335 600.47
bei der eig. Girozentrale	1 300 819.91	
bei sonstig. Kreditinstituten	34 780.56	
Von d. Summe sind tägl. fällig		
Nostroguthaben	935 600.47	
darunt. a. Liquiditäts-Konten	500 000.—	
längerfristige Guthaben b. der eigenen Girozentrale		200 000.—
Schuldner	Lauf. Rechn.	Darlehen
Gebiets- und sonstige öffentl.-rechtliche Körperschaften	—.—	115 513.75
andere Schuldner	248 611.60	252 247.31
In der Summe sind enthalten:		
gedeckt durch börsengängige Wertpapiere	1 445.85	
gedeckt durch sonst. Sicherheiten	498 404.46	
Hypotheken, Grund- und Rentenschulden		
auf landwirtschaftliche Grundstücke		1 529 403.97
auf sonstige (städtische) Grundstücke		1 222 814.79
In der Gesamtsumme sind enthalten: mit einer Fälligkeit oder Kündigungsfrist von mindestens 12 Monaten		354 845.81
Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)		
Außerdem Entschuldungsdarlehen		62 261.85
Fällige Zinsforderungen	36 305.34	
Davon sind vor dem 30. November fällig gewesen		21 534.21
Bausparkasse	3 184.26	
Beteiligungen	56 200.—	
Darunter Beteiligungen bei der eigenen Girozentrale und beim zuständigen Sparkassen- und Giroverband	56 200.—	
Grundstücke und Gebäude		
dem eigenen Geschäftsbetrieb dienende	1.—	
sonstige	1.—	2.—
Betriebs- und Geschäftsausstattung		1.—
Sonstige Aktiva		680.—
Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen		24 888.54
Summe der Aktiva		8 515 680.53
In den Aktiven und in den Passiven sind enthalten:		
Forderungen an den Gewährverband		94 639.75
Forderungen an die Mitglieder des Vorstandes (Verwaltungsrates), an sonstige im § 14 Abs. 1 und 3 KWG genannte Personen sowie an Unternehmen, bei denen ein Inhaber oder persönlich haftender Gesellschafter als Geschäftsleiter oder Mitglied eines Verwaltungsträgers der Sparkasse angehört		39 411.68
Anlagen nach § 17 Abs. 2 KWG		56 203.—

Passiva

		RM.
Spareinlagen		
mit gesetzlicher Kündigungsfrist	5 146 790.08	
mit besonders vereinbart. Kündigungsfrist	1 763 912.05	6 910 702.13
Gläubiger		
Einlagen deutscher Kreditinst.	10 132.—	
sonstige Gläubiger	999.270.88	1 009.402.88
Von der Summe entfallen auf:		
jederzeit fällige Gelder	934.402.88	
feste Gelder und Gelder auf Kündigung	75 000.—	
Langfristige Anleihen		7 894.22
Durchlaufende Kredite		
Entschuldungsdarlehen	62 261.85	
Rücklagen nach § 11 KWG		
gesetzliche Sicherheitsrücklage	402 714.50	
gesetzliche Kursrücklage	64 807.35	
sonstige Rücklagen nach § 11 KWG	10 000.—	477 521.85
Rückstellungen		820.—
Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen		800.—
Gewinn		108 539.45
Summe der Passiva		8 515 680.53
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaften sowie aus Gewährleistungsverträgen (§ 131 Abs. 7 d. Akt. Ges.)		3000.—
In den Passiven sind enthalten:		
Gesamtverpflichtungen nach § 11 Abs. 1 KWG		7 927 999.23
Gesamtverpflichtungen nach § 16 KWG		1 017 297.10
Gesamtes haftendes Eigenkapital nach § 11 Abs. 2 KWG		571 061.30

Gewinn- und Verlustrechnung

AUFWAND für das Jahr 1940 **ERTRAG**

Aufwand	RM.	Ertrag	RM.
Ausgaben für Zinsen und gegebenenfalls Kreditprovisionen		**Einnahmen aus Zinsen und gegebenenfalls Kreditprovisionen**	317 987.83
Spareinlagenzinsen	172 142.32	**Einnahmen aus sonstigen Provisionen, Gebühren und dergl.**	1 877.24
Zinsen für Giroeinlagen u. Depositen	8 762.82	**Erträge aus Beteiligungen**	1 914.50
Zinsen und Provisionen für aufgenommene Gelder	104.52	**Kursgewinne** effektive	1 762.—
Verwaltungskosten persönliche:		**Sonstige Erträge**	28 183.30
Gehälter und Löhne	38 400.72	davon RM. 3 358.40 Grundstückserträge	
soziale Abgaben	1 227.98		
sächliche	15 201.99		
Grundstücksaufwand	36 305.34		
Unterhaltungskosten	589.34		
Versicherungen	45.25		
Grundstückssteuern	597.84		
Steuern	3 184.26		
Körperschaftsteuer	45.—		
Vermögensteuer	105.—		
Gewerbesteuer	606.50		
sonstige Steuern	30.54		
Abschreibungen auf Gebäude, Grundstücke u. Betriebsausstattung	274.50		
Sonst. Aufwendungen	5 051.10		
Gewinn	108 539.45		
Summe	351 724.87	Summe	351 724.87

Nach pflichtmäßiger Prüfung auf Grund der Schriften, Bücher und sonstigen Unterlagen des Betriebes sowie der erteilten Aufklärungen und Nachweise wird festgestellt, daß die Buchführung und der Jahresabschluß sowie der Jahresbericht den gesetzlichen Vorschriften und den einschlägigen Bestimmungen entsprechen, und daß im übrigen auch die wirtschaftlichen Verhältnisse des Betriebes wesentliche Beanstandungen nicht ergeben haben.

Mannheim, den 11. März 1941.
Badischer Sparkassen- und Giroverband
— Prüfungsstelle —
Der Revisionsdirektor: gez. Raule. Der Verbandsrevisor: gez. Schreiber.

Der Geschäftsbericht liegt zur Einsichtnahme in den Räumen der Bezirkssparkasse auf. (36556)

Salem, 17. April 1941. Der Verwaltungsrat: gez. Haas.
Salem, 28. Januar 1941. Der Sparkassenleiter: LV. gez. Wasmer.

Tüchtige
Hausgehilfin
für sofort oder als Aushilfe gesucht. Angebote u. U 36839 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Pensionär!
sucht für den Haush. tüchtige
Dame.
Angebote unter 6510 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Tüchtiges (6504)
Mädchen
für Haushalt und Mithilfe im Laden auf sofort gesucht. Lebensmittelgeschäft König, Karlsruhe, Humboldtstr. 17.

Gesundes, in allen Hausarbeiten erfahr.
Mädchen
a. 15. Mai od. spät. nach Gernsbach gesucht. Gute Behandlung und gute Kost zugesichert. Angebote mit Zeugnisabschrift. u. Lohnanspruch. erbet. unt. 37129 an d. Führer-Verlag Karlsruhe.

Stellengesuche

Suche auf 1. Juni Stellung als
Büfettfräulein
Angebote unt. 6603 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Geb. tücht. Fräulein, Anfang 50, sucht
Wirkungskreis
in kl. gepfl. frauenl. Haushalt.
Angebote unter 6615 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Ueber
100 000 Anzeigen
sind im letzten Jahr im „Führer" erschienen einschl. der vielen Klein- und Familienanzeigen. Diese eindeutige Bevorzugung des „Führers" beweist nicht nur seine große Beliebtheit in allen Kreisen, sondern auch seine Wertschätzung, die er als Anzeigenblatt u. Werbemittel überall genießt.

Achtung Hautleidende!
Wichtige Nachricht über ein neues Heilmittel!
Vor einiger Zeit ist es gelungen, ein neues Heilmittel für die mit Hautleiden Geplagten zu erfinden. Dieses neue, im Herstellungsverfahren zweifach patentierte Heilmittel ist ein Kefirpräparat, es enthält keinerlei chemische Zusätze und ist daher unschädlich. Flechten, Hautausschläge, die speziell von unreinem Blut herrühren, Furunkel, Pickel, Mitesser, Ekzeme (auch Berufsekzeme) sowie unreine Haut konnen jetzt durch dieses neue Präparat in vielen Fällen mit Erfolg bekämpft werden, und auch bei Schuppenflechte sind günstige Ergebnisse erzielt worden. Dieses neue Präparat hat Heilerfolge aufzuweisen, die immer wieder bestätigt werden, und viele Anerkennungen auch von jahrelangen, veralteten Fällen liegen vor. Kurpackung 3,95 RM, Großpackung dreifach 6,60 RM franko Nachnahme. Interessante Broschüre und viele amtlich beglaubigte Anerkennungen sendet kostenlos
Dr. E. Günther & Co., Abt. K 88, Leipzig C 1, Postfach 596.
Inhaber C. H. Wollschläger.

Familien-Anzeigen
finden im „Führer"
weiteste Verbreitung

Nach kurzer, schwerer Krankheit entschlief am 25. April 1941 unsere liebe Mutter
Frau Luise Klee
geb. Lacher
im Alter von nahezu 75 Jahren.
Karlsruhe, den 28. April 1941.
Lauterbergstr. 16.
In tiefer Trauer:
Familie Karl Klee
Familie Gustav Klee
Frau Maria Roth, geb. Klee
und Familie.

Todes-Anzeige.
Gott der Allmächtige hat am Freitag meine herzensgute, liebe Frau und Mutter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante
Frau Anna Meta Rau
geb. Fischer
in die ewige Heimat abberufen. (6620)
Karlsruhe, den 28. April 1941.
Lammstraße 7 b.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Hans Rau, Verw.-Angestellter.
Beerdigung: Dienstag, den 29. April 1941, 13.30 Uhr.

Mütter und Kind
Kalk-Vitamin Präparat Brockma 100 g Pulver
nehmen gern das wohlschmeckende Kalk-Vitamin-Präparat
Brockma
Es kräftigt die Knochen, fördert die Zahnbildung des Kindes und hebt das Wohlbefinden besonders der werdenden und stillenden Mütter.
50 Tabl. RM. 1,20 / 50 g Pulver RM. 1,10 in Apotheken u. Drog.
Vorrätig in Karlsruhe: In den Apotheken und Drog.: Apoth. Barth; Drog. Bühler; Drog. Fey; Drog. Fischer; Drog. Gebhard; Drog. Günther; Drog. Gugger; Drog. Apoth. Hennung; Drog. Kirchenbauer; Drog. Wwe. Lösch; Drog. Maier; Drog. Manschott; Drog. Mayer; Drog. Olbert; Drog. Apoth. Reichard; Drog. Reis; Drog. Roth; Drog. Gebr. Schradi; Drog. Tscherning; Drog. Vetter; Drog. Wallenfels; Drog. Walz; Drog. Zeiter; Drog. Zentner; Mühlburg: Drog. Hofmeister; Rüppurr: Drog. Velten; Weiherfeld: Drog. Rolle; Berghausen: Drog. Kronier. (49948)

TODES-ANZEIGE
Unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Schwester und Schwägerin (37124)
Anna Ganther
geb. Ernst, Engelwirtin
wurde gestern abend unerwartet rasch im Alter von 56 Jahren in die Ewigkeit abberufen.
Sinzheim, den 27. April 1941.
In tiefer Trauer:
Hans Ganther, Sanitäts-Feldwebel
Frau Ida Ganther
Eugen Ganther, Feldwebel
Angela Reck, geb. Ganther
Dr. Edgar Reck, z. Zt. im Felde
und Anverwandte.
Die Beerdigung findet am Dienstag um 10 Uhr statt.

TODES-ANZEIGE
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Schwester und Großmutter (37125)
Frieda Ringwald
geb. Enderle
nach langem Leiden, im Alter von 64 Jahren, in die Ewigkeit abzurufen.
Berghausen, den 27. April 1941.
Wöschbacher Straße
In tiefer Trauer:
Karl Ringwald
Emil Ringwald und Frau
nebst Enkelkindern.
Die Beerdigung findet am Dienstag, 29. April, um 18 Uhr statt.